

caritas

# Jahresbericht 2015

Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden e. V.







**Bernhard Herdering**



**Hans-Peter Merzbach**



**Pfarrer Stefan Scho**

## Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns sehr, Ihnen den Jahresbericht des Caritasverbandes für die Dekanate Ahaus und Vreden e.V. und seiner Gesellschaften vorzulegen.

Der Jahresbericht gibt Ihnen in umfassender Weise eine Übersicht über die vielfältigen Dienstleistungen, die der Caritasverband vorhält sowie über wesentliche Entwicklungen im Jahr 2015.

Die Caritas wurde im zurückliegenden Jahr, wie die deutsche Gesellschaft insgesamt, von der Dimension der Menschen, die vor Krieg, Zerstörung und Elend bei uns Zuflucht und Heimat suchen, „überrascht“.

Vergleicht man die derzeitige Situation der Flüchtlingshilfe mit einem Marathon, haben wir als Gesellschaft nach der großen Aufgabe der Versorgung der Menschen mit normmäßigem Wohnraum, erst die ersten Kilometer der langen Strecke hinter uns gebracht.

Ein großer Teil des Weges mit den Aufgaben der beruflichen und sozialen Integration liegt noch vor uns. Auf Grund unseres Menschenbildes ist jeder Mensch nicht „nur“ Geschöpf sondern Abbild, bzw. Ebenbild Gottes.

Dies führt dazu, sich für jedes menschliche Leben in seiner eigenen Würde einzusetzen und auch die Chancen und Möglichkeiten zu sehen, die sich in dieser schwierigen Situation für unsere Gesellschaft und für jeden Einzelnen ergeben.

Wenn wir die Ressourcen und Möglichkeiten betrachten, die wir als Deutsche, bzw. als Europäer insgesamt haben, sind wir auch fest davon überzeugt, diese große Herausforderung zu meistern.

Ein besonderer Dank gilt insbesondere den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die sich weit über das normale Maß hinaus für die Flüchtlingshilfe engagieren. Die Bedeutung des Ehrenamtes kann für die Bewältigung der „Flüchtlingskrise“ nicht hoch genug gewürdigt werden.

Im Caritasverband sind wir froh und dankbar für das Vertrauen, dass uns Kommunalverwaltungen und politisch Verantwortliche in den Kommunen entgegenbringen. So können wir uns mit unserer jahrelangen Erfahrung und Kompetenz in der Flüchtlingshilfe auch mit kommunaler Unterstützung in die Bewältigung dieser großen Aufgabe einbringen, z.B.

im Rahmen des Integrationslotsenprojektes oder der sozialpädagogischen Begleitung der Flüchtlinge in Ahaus.

Mit zusätzlichen Mitteln des Bistums konnten wir in Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden in Stadtlohn und Vreden unser Engagement in diesen Gemeinden ebenfalls ausweiten.

Auf dem Hintergrund eines kirchlichen Wohlfahrtsverbandes muss uns auch der „Mehrwert“ unserer Angebote und Dienstleistungen trotz insgesamt schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen immer wieder ein Ziel und Maßstab sein.

Deshalb freuen wir uns sehr, dass mit der Nachnutzung unseres Bischof Tenhumberg Hauses als „Haus der Integration“ ein solcher „Mehrwert“ möglich wird.

Das bislang für die Behindertenhilfe genutzte Haus, soll zukünftig für die Flüchtlingshilfe zur Verfügung stehen. Neben der reinen Wohnfunktion sollen hier mehrere Integrations- und Begegnungsangebote miteinander vernetzt und zu einem ganzheitlichen Ansatz verknüpft werden, so dass eine gute soziale Integration der Menschen, die bei uns Schutz suchen, in die Aufnahmegesellschaft möglich werden kann. Wir hoffen, dass Sie dieser kleine Einblick zur Einführung in den Jahresbericht neugierig macht, weiter zu lesen, um auch mehr über die Entwicklungen in den anderen Tätigkeitsfeldern des Caritasverbandes wie der Altenhilfe oder in unseren Gesellschaften zu erfahren. Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

An dieser Stelle möchten wir uns ausdrücklich bei all denjenigen bedanken, die unsere Arbeit im letzten Jahr begleitet und unterstützt haben.

Dipl.-oec.

**Bernhard Herdering M.A.** Vorstandssprecher

Dipl.-Betriebswirt (FH)

**Hans-Peter Merzbach** Vorstand

Pfarrer

**Stefan Scho** Vorsitzender des Caritasrates

Grußwort	3
----------	---

## Der Verband

<i>Leitbild des Caritasverbandes für die Dekanate Ahaus und Vreden e. V.</i> Der Mensch im Mittelpunkt	6
Der Caritasrat	7
Wir sind CARITAS	8
Christliches Profil 2015	10
<i>Freiwillig im Dienst der Caritas</i> Bundesfreiwilligendienst und Freiwilliges Soziales Jahr	12
Fort- und Weiterbildung / Mitarbeiterqualifizierung	13
Betriebliches Vorschlagswesen	13
<i>Betriebliche Gesundheitsförderung im Caritasverband Ahaus und Vreden</i> Dem Leben Sinn und Freude abgewinnen	14
Einführungsseminare für interessierte und neu eingestellte Mitarbeiter	15
Unsere Mitarbeiter in Zahlen	16
Ehrenamtliche im Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden e. V.	17

## Gemeindecaritas 18

### Familie und Beratung

Fachbereich Familie und Beratung	20
Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern	20
Ambulante Flexible Erziehungshilfe	22
Suchtberatung	24
Kurberatung	25
<i>Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle</i> Neue Kooperation Bauschuldnerberatung eingegangen	26
Fachdienst für Integration und Migration	27

### Behindertenhilfe

Familienunterstützender Dienst (FuD)	29
Ambulant Betreutes Wohnen (ABW)	30
<i>Stationäre Behindertenhilfe</i> Auf neuen Wegen	31

**Caritas Pflege***Caritas Pflege*Stadt - Land - Zukunft: Alt werden auf dem Land – Traum oder Risiko? **33****Gesellschaften**Grenzland Reha- und Betreuungs-GmbH **36**Caritas Bildungswerk Ahaus **37**Einige Zahlen zum Caritas Bildungswerk 2015 auf einen Blick **38**Fort- und Weiterbildungen für die Mitarbeiter/innen **38***Caritas Bildungswerk Ahaus*Referat Fort- und Weiterbildung **39**Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Ahaus-Wessum **40**Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Rhede und Borken **41**Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Rheine **42**Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Ibbenbüren **43**Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Dorsten **45**Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Oer-Erkenschwick **46**Caritas-Fußpflege-, Kosmetik und Heilpraktikerschule Dorsten **46***Europäische Senioren-Akademie (ESA)*Zwei „Platte“ und Glück mit dem Wetter **47****Unsere Partner** **48****Wegweiser** **50****Impressum****Herausgeber:** Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden e. V. · Coesfelder Straße 6 (am Rathausplatz) · 48683 Ahaus  
info@caritas-ahaus-vreden.de · www.caritas-ahaus-vreden.de**Layout:** Unternehmensgruppe Gutenberghaus · Boschstr. 1 · 48703 Stadtlohn · Tel. 02563 / 929-0 · www.gutenberghaus.de**Druck:** Hötzel, RFS & Partner GmbH · Gutenberghaus · Boschstr. 1 · 48703 Stadtlohn · Tel. 02563 / 929-0 · www.gutenberghaus.de

## Leitbild des Caritasverbandes für die Dekanate Ahaus und Vreden e. V.

# Der Mensch im Mittelpunkt

### Ausgangslage:

Engagierte Frauen und Männer aus den hiesigen katholischen Kirchengemeinden gründeten 1970 den heutigen „Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden e. V.“, um soziale Not zu bekämpfen, Bedürftigen zu helfen und caritative Aufgaben überfarrlicher Art zu übernehmen.

Hierauf haben wir in der Vergangenheit vielfältige Antworten der Hilfe gefunden.

Unsere Gesellschaft befindet sich in einem global geprägten sozialen, wirtschaftlichen und politischen Veränderungsprozess, der sich zunehmend beschleunigt.

Diesen Entwicklungen wird sich auch in Zukunft unser Caritasverband in einem neuen Europa stellen.

### 1. Der Mensch im Mittelpunkt

Gott liebt uns Menschen, daher wurde er in Jesus Christus Mensch, um einer von uns zu sein, um uns nahe zu sein, um uns von Schuld zu befreien und uns die Fülle des Lebens zu geben. Deshalb steht der Mensch im Mittelpunkt unseres caritativen Handelns.

### 2. Die Schöpfung ist ein Geschenk Gottes

Unser Caritasverband sieht die Schöpfung als Geschenk Gottes an. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bemüht, mit den Gaben der Natur und mit den ihnen anvertrauten Werten sorgfältig umzugehen, sie im eigenen Interesse sowie im Interesse nachfolgender Generationen zu erhalten und sie zu bewahren.

### 3. Der Caritasverband innerhalb der katholischen Kirche

Unser Caritasverband ist ein Dienstleistungsunternehmen innerhalb der katholischen Kirche. Er gestaltet seine Dienste kundenorientiert mit einem hohen Qualitätsanspruch. Unsere besondere Option gilt den Armen und Schwachen. Hierbei ist der Caritasverband offen gegenüber allen Menschen, ungeachtet ihrer Konfession, Herkunft und Weltanschauung.

### 4. Solidarisches Handeln

Der Caritasverband will Ursachen der Not und Ungerechtigkeit wahrnehmen und bekämpfen. Die Öffentlichkeit soll für soziale Nöte sensibilisiert und zu solidarischem Handeln ermutigt werden. Vorrang hat die Hilfe zur Selbsthilfe.

### 5. Aus dem Glauben geprägtes Grundverständnis

Unser Caritasverband gibt Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Raum und Zeit, ihr aus dem christlichen Glauben geprägtes Grundverständnis zur Entfaltung zu bringen.

Unser Caritasverband ist offen für die Mitarbeit von Mitmenschen, die guten Willens sind. Er möchte sie im „Unternehmen Caritas“ teilhaben lassen an der Verwirklichung der Nächstenliebe.

### 6. Mitarbeit und Eigenverantwortung

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind engagiert, motiviert, kritikfähig und leistungsbereit. Sie werden in ihrer Entfaltung und in ihrer Eigenverantwortung gefordert und gefördert.

### 7. Ehrenamt

Unser Caritasverband bietet Möglichkeiten zum freiwilligen Mitwirken in den verschiedenen Aufgabenfeldern. Anerkennung, Wertschätzung und Beteiligung an Entscheidungsprozessen in Angelegenheiten ehrenamtlicher Arbeit sind selbstverständlich.

### 8. Führung

Führungspositionen haben dienenden Charakter. Dem Führungsstil liegt kooperatives, team- und zielorientiertes Handeln zugrunde.

### 9. Menschliche und berufliche Professionalität

Die Erfüllung der vorgenannten Ansprüche erfordert neben einem hohen Maß an Menschlichkeit auch ein hohes Maß an beruflicher Professionalität. Im Rahmen der Dienstgemeinschaft werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Wahrnehmung ihrer Verantwortung für ihre Familien unterstützt.

### 10. Arbeit und Motivation

Die Sicherheit der Arbeitsplätze genießt im Handeln von Vorstand, Geschäftsführung, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine hohe Priorität. Die Vergütung für die Arbeit muss fair, angemessen und leistungsorientiert sein.

### 11. Wirtschaftliches Handeln

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind mit den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ihres persönlichen Arbeitsumfeldes vertraut und beachten bei ihrem beruflichen Handeln die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit. Die Kosten werden so günstig wie möglich gehalten, damit die Arbeit bezahlbar bleibt. Notwendige Rücklagen müssen erwirtschaftet werden.

### 12. Unser Caritasverband: Partner

Unser Caritasverband versteht sich als Partner der in seinem Einzugsgebiet liegenden Pfargemeinden sowie der Städte, Gemeinden, des Kreises und der für diese Region zuständigen gesellschaftlichen Institutionen.

### 13. Finanzierung der Dienste

Übernimmt der Caritasverband Dienstleistungen aus dem Aufgabenbereich des Staates oder eines anderen Gemeinwesens, wird eine angemessene Finanzierung dieser Dienste erwartet.

### 14. Transparenz

Unser Caritasverband hält seine vielfältigen Aufgaben transparent und berichtet in der Öffentlichkeit über seine Arbeit. Dabei ist der Datenschutz gewährleistet.

### 15. Der Caritasverband ist aufgeschlossen

Unser Caritasverband ist innovativ und neuen Ideen gegenüber stets aufgeschlossen. Er reflektiert seine Arbeit, arbeitet an neuen Konzepten mit und will gesellschaftlichen Wandel aktiv mitgestalten.



## Delegiertenversammlung der Caritas:

# Der Caritasrat

Zu ihrer diesjährigen Mitgliederversammlung begrüßte Pfarrer Scho als Vorsitzender des Caritasrates zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus dem gesamten Dekanat Ahaus und Vreden. Den Leitgedanken der Caritas, „Not sehen und handeln“ griff der stellv. Bürgermeister der Stadt Vreden, Stefan Bengfort, in seinem Grußwort auf und bedankte sich bei allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern des Caritasverbandes für ihre wichtige Arbeit an vielen Stellen, an denen die Not besonders groß ist. Vorstandssprecher Bernhard Herdering griff zu Beginn seines Rückblicks das Jahresthema der Caritas „Stadt. Land. Zukunft. – Wandel im ländlichen Raum“ auf. Der Caritasverband habe sich dieser Kampagne an unterschiedlichen Stellen gewidmet, beispielhaft griff er das Projekt „Teilhabe am Leben“ auf. Dieses fand großen Zuspruch, wurde doch der Legdener Bevölkerung ein völlig neuer Zugang zu Menschen mit Demenzerkrankungen eröffnet. Der ländliche Raum sei, so Herdering, von einem Strukturwandel betroffen, der das Leben

ärmer mache, wenn hier nicht maßvoll und konsequent gegengesteuert werde. Auch in Ellewick, wo die diesjährige Caritas-Versammlung in der Schützenhalle stattfand, habe die Caritas sich bei der Genossenschaft „Use Dorp, use Heimat“ engagiert, um auch hier die Verbundenheit von Caritas und Kirche nicht nur mit Worten lebendig werden zu lassen.

Der Caritasverband stelle sich großen gesellschaftlichen und sozialen Herausforderungen: in diesem Zusammenhang verwies Herdering auf den Neubau des Bischof-Tenhumberg-Hauses in Ahaus, aber ebenso auf die neue Nutzung des bisherigen Bischof-Tenhumberg-Hauses an der Hindenburgallee, wo im kommenden Jahr Flüchtlinge einziehen werden. Caritas, so schloss Herdering seinen Rückblick, sei nicht allein in Zahlen in den Bilanzen zu fassen, sondern Caritas seien insbesondere die Menschen, die der Arbeit ein Gesicht geben.

Caritas-Vorstand Hans-Peter Merzbach gab anhand von zahlreichen Fotos sehr anschaulich einen Über-

blick über die vielfältigen Aktivitäten in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern des Caritasverbandes: Insbesondere im Bereich der Flüchtlingshilfe habe der Caritasverband zahlreiche Aspekte gesetzt, die einen großen Beitrag zur gelebten und lebendigen Willkommenskultur geleistet haben. Auch sei das Polit-Café zur Bürgermeisterwahl im Caritas-Café Rondo in Zusammenarbeit mit dem Alexander-Hegius-Gymnasium auf sehr große Resonanz gestoßen. Hier habe sich gezeigt, dass junge Menschen ein hohes politisches Engagement bewiesen haben, von Politikverdrossenheit sei nichts spürbar gewesen. Im Ausblick lud Merzbach insbesondere zur offenen Weihnacht am Heiligen Abend ein.

Nachdem Reinhard Kondring in seinem Bericht für den Caritasrat Informationen über den Jahresabschluss, die Bilanz und Prüfberichte gegeben hat, standen zum Abschluss zwei feierliche Ehrungen auf dem Programm der Versammlung.



v.l.n.r. Vorsitzender Pfarrer Stefan Scho, Engelbert Philips (Stadtlohn), Heinz Kemper (Südlohn), Vorstand Hans-Peter Merzbach, Josef Vennekötter (Ahaus-Wessum), Gerd Hilbing (Vreden), Wilhelm Böcker (Ahaus-Wessum), Reinhard Kondring (Vreden), Vorstandssprecher Bernhard Herdering. Im Bild fehlt: Helmut Könning (Stadtlohn)

## Goldene Ehrennadeln für Bruder Gereon und Maria Bußmann



Für jahrzehntelanges herausragendes caritatives Engagement wurden Maria Bußmann aus Wüllen und Bruder Gereon aus Vreden mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. Frau Bußmann hat sich über 43 Jahre lang, davon lange Zeit als Vorsitzende der Aktion „Familie in Not“, in der Pfarrgemeinde St. Andreas in Wüllen engagiert. Bernhard Herdering dankte ihr ganz herzlich für ihren selbstlosen und unkomplizierten Einsatz für die Menschen. Arme und Bedürftige hat Bruder Gereon im Laufe seines beruflichen und seelsorgerischen Lebens stets in den Vordergrund seines Engagements, seines Denkens und Handelns gestellt und war damit stets ein Vorbild für viele Mitstreiter. Die Gründung des „Offenen Ohr“ in Vreden sei ein wichtiger Meilenstein für die Schwächsten unserer Gesellschaft gewesen. Stellvertretend für alle Mitglieder dankte Pfarrer Scho Frau Bußmann und Bruder Gereon für ihr Lebenswerk und überreichte ihnen die goldene Ehrennadel.

Wir sind  
**CARITAS**

## Hilfe für Nepal



Lieber Herr Herdering,  
vielen Dank für Ihre Email-Nachricht vom 7. Juli sowie die Dokumete im Anhang.

Es freut uns sehr, dass die Kolleg/innen von Caritas international, insbesondere Herr Stefan Teplan, vermittelnd tätig sein konnten. Und wir freuen uns natürlich ganz besonders darüber, dass durch diese Vermittlung Herr Dr. Makaju konkrete uns wirksame Hilfe für die Opfer des schweren Erbebens in Nepal leisten konnte.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen einmal mehr sehr herzlich für Ihren großen persönlichen Einsatz für die internationale Caritas-Arbeit danken!

Mit herzlichen Grüßen, Ihr Dr. Oliver Müller  
Leiter Caritas international

## Überreichung der Gesellenbriefe



Im Sommer haben drei Auszubildende des Caritasverbandes für die Dekanate Ahaus und Vreden e. V. erfolgreich ihre Prüfung bestanden. V.l.n.r. Kevin Bügener, Epe (IT-Kaufmann), Jacqueline Höfler, Gronau (Bürokauffrau), Vanessa Hovestadt, Stadtlohn (Bürokauffrau), Vorstandssprecher Bernhard Herdering, Vorstand Hans-Peter Merzbach.



## Verabschiedung Monika Segbert, Aushilfe in der Personalabteilung



v.l.n.r. Agnes Richters, Monika Segbert, Hans-Peter Merzbach

## Freiwilligendienst in Tansania



Julia Büscher arbeitet ein Jahr in einer Berufsschule und in einem Waisenhaus in Tansania. Ihr neues Zuhause ist die 150.000 Einwohner Stadt Sumbawanga. Die Caritas ermöglicht ihren Mitarbeitern, Auslandsprojekte wie dieses zu absolvieren. Nähere Infos auf [www.caritas-ahaus-vreden.de](http://www.caritas-ahaus-vreden.de)

## Visitation Weihbischof Dr. Hegge



Vertreterinnen und Vertreter des Sozialdienstes katholischer Frauen, des Caritasverbandes für die Dekanate Ahaus und Vreden e. V. und der Ahauser Dechant Heinrich Plassmann mit Weihbischof Christoph Hegge (vor dem Café Fair)

## Bei der offenen Weihnacht in Ahaus



v.l.n.r.: Christel Mers, Simone Beike, Iris Ehler, Kaplan Tadäus Eze, Bürgermeisterin Karola Voß

## Ehrung langjähriger Mitarbeiter



36 silberne Ehrennadeln des Deutschen Caritasverbandes überreichten Vorstandssprecher Bernhard Herdering und Vorstand Hans-Peter Merzbach in gemütlicher Atmosphäre in der Caritas-Altentagesstätte Wessum an die langjährigen Mitarbeiter, die mehr als 25 Jahre (zum Teil 30 Jahre und mehr) im Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden e. V. tätig sind. Spitzenreiterin ist dabei Maria Sunderdiek, die 1978 eingestellt wurde. Sie musste seinerzeit noch durch einen Test ihre Schreibmaschinenkenntnisse (an einer mechanischen Schreibmaschine) unter Beweis stellen.

# „...um unsere Welt zu verändern“

Vor fünf Jahren beschloss der Diözesan - Caritasverband Münster auf seiner Delegiertenversammlung sich intensiv mit dem christlichen Profil und der spirituellen Kultur der Caritas zu beschäftigen. Dies war die Initialzündung für den Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden e. V., Angebote für eine gelebte Spiritualität der Mitarbeiterschaft zu entwickeln. Dabei geht es in erster Linie darum, haupt - und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die „heilende Kraft des Glaubens“ nahe zu bringen, nicht um Angebote für Dritte.



Caritas-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter fuhren mit dem Rad nach Ahle

## Fahrten für Haupt- und Ehrenamtliche

Im Jahr 2015 gab es kleinere und größere Angebote der „spirituellen Bildung“. Neben verschiedenen Gottesdiensten und religiösen Impulsen fand am 8. Mai eine Radtour zur Heilig - Kreuz - Kapelle in Ahle statt.

Am 11. September führte eine Fahrt nach Münster zu den Gräbern der „Caritas - Vorbilder“ Schwester Euthymia, Graf von Galen und Weihbischof Voss. Letzterer war jahrelang als Caritas-Vorsitzender im Bistum Münster aktiv und außerordentlich beliebt. Gemeinsam mit Weihbischof Dr. Hegge gedachten wir den Opfern vom 11. September 2002 und allen Opfern von Gewalt-

Bereits Papst Benedikt hat in seiner Enzyklika „Deus caritas est“ die Wertschätzung betont: „Der Liebesdienst ist für die Kirche nicht eine Art Wohlfahrtsaktivität, die man auch anderen überlassen könnte, sondern er gehört zu ihrem Wesen, ist unverzichtbarer Wesensausdruck ihrer selbst.“

## Caritas als Dienst der Liebe

Solch eine „spirituelle Kultur“ gedeiht nicht von selbst. Es bedarf einer Verankerung in unseren Fachbereichen sowie im Gesamtverband. Auch gesellschaftlich gibt es einen Wandel: Die Kirche entdeckt ihre Caritas neu. Neben der Verkündigung (Martyria) und dem Gottesdienst (Liturgie) ist die „Diakonia“ (Caritas als Dienst der Liebe) die dritte Säule der kirchlichen Grunddienste.



Gebet am Grab der Schwester Euthymia



Wöchentliches Friedensgebet des Sachausschuss Caritas (SAC) der Pfarrgemeinde St. Brictius in der Zentralen Unterbringungseinrichtung (ZUE) in Schöppingen



Haupt- und Ehrenamtliche informierten sich in Paderborn über die Geschichte und Entwicklung der caritativen Arbeit vom frühen Christentum bis zur Gegenwart

taten und Kriegen - und auch den Attentätern.

Anfang Dezember besuchten haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Caritas - Ausstellung im Paderborner Diözesanmuseum sowie den Dom und das berühmte Hasenfenster. Bruder Hubert Müller aus Vreden - Zwillbrock feierte mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine kleine Andacht in der Krypta des Domes.

**Angebote im Advent**

Im Advent feierten behinderte und nichtbehinderte Menschen gemeinsam mit Pfarrer Heinrich Plassmann zum letzten Mal einen Gottesdienst im weihnachtlich - beleuchteten Gruppenraum im Bischof - Tenhumberg - Haus. Im Jahr 2016 wird diese Adventsandacht (voraussichtlich) in den neuen Räumlichkeiten am Hessenweg stattfinden. Ebenso im Advent feierten Mitarbeiter und Bewohner des Caritas - Seniorenheimes in Heek gemeinsam mit der Pastoralassistentin Stefanie Eissing einen Wortgottesdienst zum Thema „Es duftet nach Gott“. Marianne Thesing (Caritas - Mitarbeiterin und Seelsorge - Begleitung) verteilte zum Abschluss wohlriechende Ker-

zen mit Weihnachtsduft an alle Besucher.

Ein ganz anderes Angebot war der „Besuch im Advent“ an der Waagestraße in Gronau. Mehr als 150 Kin-



der aus aller Welt trafen sich vor der Flüchtlingsunterkunft und wurden auf arabisch, russisch, serbisch, kurdisch, englisch und deutsch begrüßt. Der Kinderchor „Antönchen“ aus Epe sang und die Schülerschaft der Gesamtschule sowie die Kita - Kids überreichten kleine Geschenkpäckchen für Flüchtlingskinder. In zunehmendem Maße wird das Angebot der „Offenen Weihnacht“ sowohl in Ahaus als auch in Vreden in Anspruch genommen.

Mit über 100 Personen war der festlich - geschmückte Saal des Karl - Leisner - Hauses gut gefüllt. Neben

einem gemeinsamen Kaffeetrinken wurde gesungen, musiziert und Gedichte - auch auf englisch und persisch - vorgetragen. Das Weihnachtsevangelium las Kaplan Thaddäus Eze, selbst aus Nigeria stammend, vor. Die musikalische Begleitung übernahm die Ahauser „Capella Cantabile“ unter der Leitung von Ludger Fischer.

**Ausblick auf das neue Jahr 2016 - das Jahr der Barmherzigkeit**

Das Jahr 2016 wurde durch Papst Franziskus als Jahr der „Barmherzigkeit“ ausgerufen: „Wo Kirche gegenwärtig ist, muss auch die Barmherzigkeit sichtbar

werden!“

Angedacht ist eine Fahrt zur Gastkirche und zum Gasthaus nach Recklinghausen im Frühsommer 2016. Das Gasthaus ist eine der vier „Pforten der Barmherzigkeit im Bistum Münster“. Wir wollen uns austauschen über die caritativen Angebote vor Ort. Näheres wird über Aushänge, über die Hauspost, über das carinet und facebook bekanntgegeben.

**Anmeldungen nimmt entgegen: Christel Mers, Fachbereich Gemeindecaritas, Caritaszentrum Ahaus**

*Christel Mers*



*Die Andacht „Es duftet nach Gott“ in der Kapelle des Seniorenheimes St. Ludgerus*



*Voll besetzter Saal des Karl - Leisner - Hauses in Ahaus*

# Bundesfreiwilligendienst und Freiwilliges Soziales Jahr



Insgesamt waren im Jahr 2015 34 junge Menschen unter 27 Jahren sowie ein Freiwilliger über 27 Jahren im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) sowie des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) bei uns beschäftigt:

Im Familienunterstützenden Dienst der Behindertenhilfe haben 16, in der stationären Behindertenhilfe 6, in der ambulanten Altenhilfe 6, in der stationären Altenhilfe 5 und im Caritas Bildungswerk 2 Freiwillige ihren Dienst in den verschiedensten Bereichen geleistet. Wir sind immer wieder begeistert über das freiwillige Engagement der jungen Menschen und mit welchem Enthusiasmus sie ihren Dienst und ihre Aufgaben bewältigen. Für 2016 hoffen wir erneut auf ein großes Interesse motivierter Menschen. Um die Motivation, die Inhalte und die alltäglichen Erfahrungen eines Bundesfreiwilligen näher zu erläutern, hat die 18-jährige Jule Fuchs, BFD'lerin beim FuD, sich die Mühe gemacht, ihre Erfahrungen zu skizzieren:

## Mein Bundesfreiwilligendienst

Nach meinem Abitur im Jahr 2015

war ich mir noch nicht sicher, was ich werden möchte, nur, dass es in die soziale Richtung gehen soll. Also beschloss ich, wie meine Schwester zuvor auch, einen Bundesfreiwilligendienst beim Familienunterstützenden Dienst in Epe zu beginnen. Ich habe schon in diversen Praktika mit Kindern gearbeitet und auch Gefallen daran gefunden. Jedoch hatte ich im Umgang mit behinderten Menschen wenig Erfahrung, obwohl mich eine Arbeit in diesem Bereich schon immer interessiert hat. Ich wollte eine Aufgabe verrichten, bei der man Fortschritte sieht. Zum Beispiel in der Entwicklung der Menschen, mit denen man arbeitet. Dieses Jahr war zum einen als Überbrückungsjahr und zum anderen als Orientierungshilfe gedacht. Ich habe mir außerdem erhofft, selbstständiger zu werden und den Berufsalltag kennenzulernen.

Beim FUD bin ich seit August 2015 morgens als Schüllassistentin für ein Mädchen eingesetzt, das letztes Jahr an Krebs erkrankt ist. Sie geht auf eine Regelschule und ich begleite sie. Meine Aufgaben bestehen darin, ihr zu helfen, wieder in den Schul-

alltag zu finden und mich darum zu sorgen, dass sie trotz körperlichen Einschränkungen möglichst unbeschwert diesen bewältigen kann. Außerdem stelle ich eine Bezugsperson für sie dar, weil sie noch sehr unsicher auf Neues und andere Kinder reagiert.

An zwei Nachmittagen in der Woche bin ich dann bei einem 7-jährigen Mädchen mit Down-Syndrom. Dort spielen wir oft mit Playmobil und Puppen. Außerdem begleite ich sie wöchentlich zum Voltigieren. Solche Termine sind wichtig für sie, um auch den Umgang mit gesunden Kindern besser kennenzulernen und zu üben. Da es ihr schwer fällt, sich lange auf etwas konzentrieren, bin ich dafür da, sie immer wieder zu motivieren und sie an das Geforderte zu erinnern.

An einem anderen Tag bin ich bei einem weiteren Mädchen mit Down-Syndrom. Dieses Mädchen ist aber körperlich und geistig viel mehr eingeschränkt. Mit ihr ist es wichtig, viel zu sprechen und zu lesen, da wir hoffen, ihre Sprachkompetenzen zu erweitern.

Meine Einsatzgebiete variieren stark. So war ich auch schon bei TABEA, eine Tagesbetreuung für Kinder, oder bei Discobesuchen für Kinder und für Erwachsene als Betreuerin dabei. Es kommt auch vor, dass man Fahrdienste macht, um die Teilnehmer von zuhause abzuholen und wieder dorthin zu bringen. So wird man immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt.

Am meisten gefällt mir an meinem Bundesfreiwilligendienst, Zeit mit Menschen zu verbringen, die sehr dankbar und liebevoll sind.

Ich habe gelernt auf andere Menschen zuzugehen, ihnen zuzuhören und individuell auf ihre Bedürfnisse einzugehen. Außerdem bin ich viel selbstbewusster geworden.

*Jule Fuchs, 18 Jahre*

# Fort- und Weiterbildung / Mitarbeiterqualifizierung

Der Caritasverband fördert seine Mitarbeiter, um sich beruflich und persönlich weiter zu qualifizieren. Neben der klassischen beruflichen Fortbildung bietet er Weiterbildung, Zusatzausbildung, Supervision, Einführungsseminare, Exerzitien, religiöse Fortbildung und Orientierung sowie sachgebietsbezogene Veranstaltungen und Arbeitskreise an. Hierauf legt der Caritasverband großen Wert und erwartet dies auch von seinen Mitarbeitern. Denn als Dienstgeber ist ihm

sehr wohl die Nachhaltigkeit dieser Investitionen bewusst. Er entspricht damit der Aufforderung seines Leitbildes, rat- und hilfeschuchenden Menschen durch qualifizierte Mitarbeiter geeignete und angemessene Hilfen zu Teil werden zu lassen sowie seine Mitarbeiter in ihrer Entfaltung und Eigenverantwortung zu fördern.

Die reinen Kursgebühren für Fort- und Weiterbildung betragen 2015 in der gesamten Caritasgruppe rd.

**133.500 €.** Hinzu kommen der zeitliche Aufwand der Mitarbeiter sowie die Fahrtkosten, ebenso die Freistellung für die Einführungsseminare für neue Mitarbeiter.

Weitere Hinweise zu den einzelnen Fortbildungen finden Sie auch in den jeweiligen Einzelberichten der Dienststellen.

*Iris Ehler*

## Betriebliches Vorschlagswesen

Im Rahmen des Betrieblichen Vorschlagswesens sind im Berichtsjahr folgende Vorschläge eingereicht worden:

- Zuschuss zu Gesundheitskursen für alle Mitarbeiter
- Montage von programmierbaren Heizkörpern

- Verwendung von Kürzeln
- Modernisierung und Aktualisierung der „Caritas im Team“
- Aufstellung eines Kummerkastens
- Gehaltsbrief vierteljährlich
- Messestand Caritas Bildungswerk und Produktion eigener Filme
- Handy-Ordnung Caritas Bildungswerk

Alle Vorschläge haben eine Prämie erhalten. Die höchste Prämie in 2015 betrug 45 € und die niedrigste war eine Flasche Wein als Anerkennungsprämie.

Ein Vorschlag wurde abgelehnt, da er u. a. auch aus rechtlicher und pädagogischer Sicht nicht umsetzbar war.

Wir freuen uns über jede weitere Idee, die uns erreicht.

**Deshalb: Denken Sie weiter über Verbesserungsvorschläge nach und reichen Sie Ihre Ideen ein!**

*Iris Ehler  
BVW-Beauftragte*



## Dem Leben Sinn und Freude abgewinnen

Klaus Hurrelmann definiert Gesundheit als „Zustand des objektiven und subjektiven Befindens einer Person, der gegeben ist, wenn diese Person sich in den physischen, psychischen und sozialen Bereichen ihrer Entwicklung im Einklang mit den eigenen Möglichkeiten und Zielvorstellungen und den jeweils gegebenen äußeren Lebensbedingungen befindet.“ (Hurrelmann 2010)

In seinem Verständnis ist Gesundheit ein angenehmes und durchaus nicht selbstverständliches Gleichgewicht von Risiko- und Schutzfaktoren, das zu jedem Zeitpunkt immer erneut in Frage gestellt ist. Gelingt das Gleichgewicht, dann kann dem Leben Sinn und Freude abgewonnen werden, es ist eine produktive Entfaltung der eigenen Kompetenzen und Leistungspotentiale möglich, und es steigt die Bereitschaft, sich gesellschaftlich zu integrieren und zu engagieren.

### Lauftreff und Wassergymnastik mit Brigida Hemker

Der Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden fördert Maßnahmen der Gesundheit



Der wöchentliche Caritas-Lauftreff mit Brigida Hemker



Rudelsingen im Cafe Fair in Ahaus

wie „Ernährungsberatung“, sportliche Aktivitäten und Angebote im spirituellen Bereich, die dem allgemeinen Wohlbefinden dienen. Gemeinsam mit der Ernährungsberaterin Lisa Kühlkamp aus Legden haben wieder viele Mitarbeiterinnen ihr Verhalten im Bezug auf Ernährung und Bewegung unter die Lupe genommen. Brigitte Laukamp referierte über die Dorntherapie, die sich mit „Wirbel- und Gelenkfehlstellungen“ befasst. Neue Kurse sind für 2016 angedacht.

Übrigens: Partner können mitgebracht werden. Diese Beratung wird in der Regel von den Krankenkassen bezuschusst.

Sowohl der Kurs „Aqua-fit - Wassergymnastik für alle“ als auch der „Lauf-treff“ mit Brigida Hemker wurden sehr erfolgreich weitergeführt.

### Singen für das allgemeine Wohlbefinden

Das im letzten Jahresbericht angekündigte „Rudelsingen“ als offener Treff für Sangeslustige konnte umgesetzt



Sonja Lappe und Heinrich Diehlmann begleiteten die Sänger musikalisch in Wessum

werden. Im Cafe Fair im Caritaszentrum Ahaus und in der Seniorenbegegnungsstätte des Caritasheimes St. Friedrich fanden sich viele haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter Anleitung von Heinrich Diehlmann (am Klavier) und Sonja Lappe (an der Gitarre) zum gemeinsamen Singen ein. Neben Schlagern aus den Fünzigern - und Sechzigern wurden auch englische Hits und „Spirituals“ zum Besten gegeben.

Anregungen und Wünsche im Bereich „Gesundheitsförderung“ nehmen Christel Mers und Brigida Hemker, Caritaszentrum Ahaus, gerne entgegen.

Brigida Hemker  
Christel Mers

# Einführungsseminare für interessierte und neu eingestellte Mitarbeiter

Im Mai und im August des Jahres 2015 fanden sich insgesamt 41 Teilnehmer zusammen, um den Gesamt-Caritasverband mit seinen Aufgaben, Strukturen und Einrichtungen besser kennenzulernen.

Die Teilnehmer/innen aus den verschiedensten Geschäftsbereichen des Caritasverbandes konnten sich dabei einen umfassenden Überblick über die breite Angebotspalette sowie die Strukturen unseres Verbandes verschaffen.

Der Inhalt des Einführungsseminars erstreckte sich im Wesentlichen auf folgende Punkte:

- Strukturen im Caritasverband (Grundsätzliches, Bedeutung „Caritas“, Caritas International, Leitbild und Qualitätsziele, Betriebliches Vorschlagswesen, etc.)
- Wissensmanagement, Carinet
- Vorstellung der Geschäftsbereiche „Gemeindecaritas“, „Caritas Pflege und Gesundheit“, „Familie und Beratung“, „Behindertenhilfe“ einschl. „FuD“, „Migration u. Integration“ sowie der „Caritas Bildungswerk Ahaus GmbH“ und „ESA“ (Europäische Senioren Akademie).
- Führung durch die Wäscherei der Grenzland Reha- u. Betreuungs GmbH
- Vorstellung der Mitarbeitervertretung (MAV)
- Einführung in die AVR (Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes)

Die Vorstellung der o. g. Punkte erfolgte anschaulich, anhand pra-



*Die Teilnehmer des Einführungsseminars*



*Die Teilnehmer des Einführungsseminars*

xisnaher Beispiele, bis hin zur Online-Demonstration von „Carinet“. Besonderes Interesse galt der Führung durch die Wäscherei der Grenzland Reha- u. Betreuungs GmbH. Neben der vollgepackten Tagesordnung fand sich aber immer noch etwas Zeit zum Austausch mit den anderen Teilnehmern, z. B. beim gemeinsamen Mittagessen im Cafe Rondo.

„Besonders innovativ, aufschlussreich und ein Zeichen der Wertschätzung des Arbeitgebers gegenüber den Mitarbeitern, aber auch anstrengend“ sei das Einführungs-

seminar, so die Teilnehmer im Abschlußgespräch. Man habe einen guten Einblick in den Gesamtverband erhalten. Die neu erworbenen Erkenntnisse stellen nicht nur eine wichtige Hilfe in der täglichen beruflichen Praxis dar, sondern sind auch im privaten Umfeld nützlich, um hilfe- und ratsuchenden Mitmenschen unterstützende Informationen geben zu können.

Fazit der Teilnehmer: „Wir werden das Seminar weiterempfehlen“.

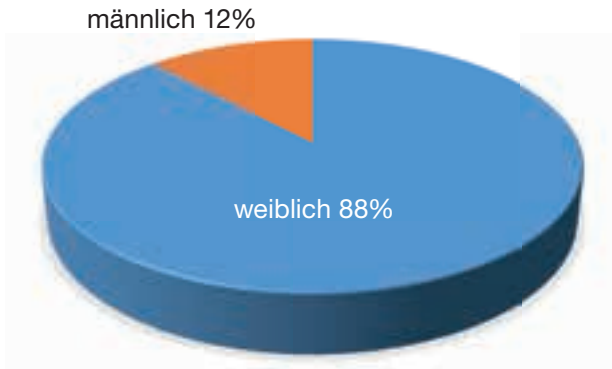
*Andreas van Dyk*

# Unsere Mitarbeiter/innen in Zahlen (Stand: Oktober 2015)

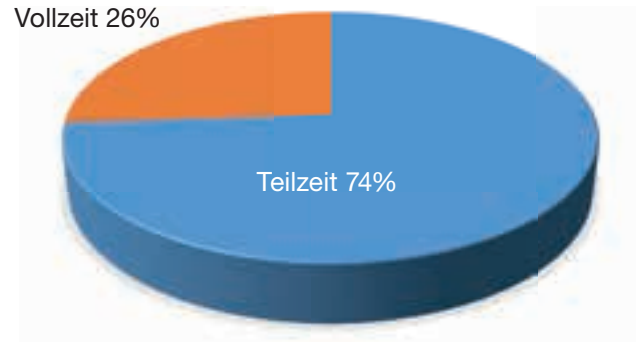
Im Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden e. V., incl. seiner Gesellschaften, wurden im Jahr 2015 zum o. g. Stichtag monatlich insgesamt 1.547 Mitarbeiter/innen beschäftigt.

26 % der Mitarbeiter/innen waren Vollzeitkräfte und 74 % Teilzeitkräfte; 88 % der Mitarbeiterschaft war weiblich und 12 % männlich. (Von den Vollzeitkräften waren 72 % weiblich u. 28 % männlich, bei den Teilzeitkräften lag der Anteil der weiblichen Mitarbeiter bei 92 % u. der männlichen Mitarbeiter bei 8 %).

## Aufteilung nach Geschlecht

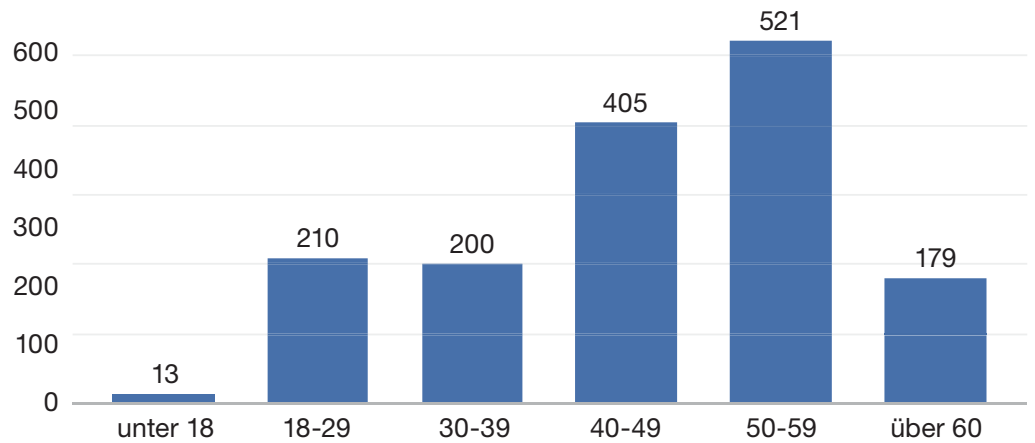


## Aufteilung nach Beschäftigungsumfang



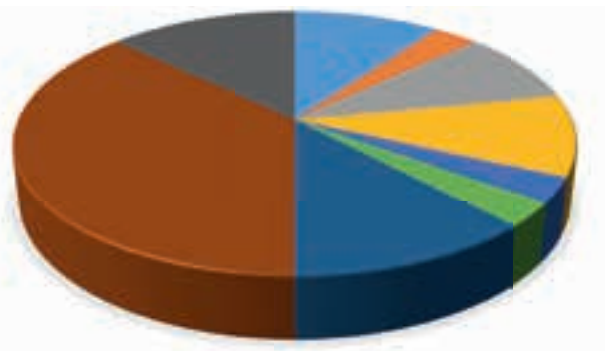
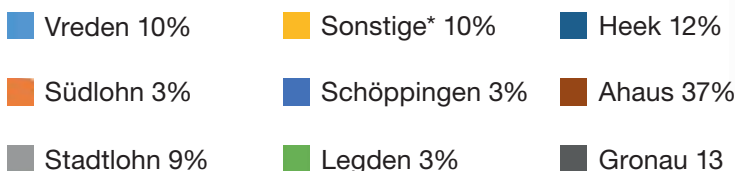
## Die Altersstruktur im Caritasverband sieht z. Zt. wie folgt aus:

(Das Durchschnittsalter liegt bei 46,7 Jahren.)



## Die Wohnorte unserer Mitarbeiter liegen überwiegend im „Altkreis Ahaus“

Der größte Teil unserer Mitarbeiter lebt z. Zt. in Ahaus (37%), gefolgt von Gronau mit (13%), Heek (12%), Vreden (10%) und Stadtlohn (9%).



\*sonstige Wohnorte außerhalb der Dekanate Ahaus und Vreden.



# Ehrenamtliche im Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden e. V.

<b>Geschäftsbereich:</b>	<b>Anzahl Personen</b>
Behindertenhilfe	110
Stationäre Altenhilfe:	102 Sonntagshilfen 183 Ehrenamtliche
Gemeindecaritas:	511
Familie und Beratung:	120
Caritas Pflege & Gesundheit:	25
<b>Insgesamt</b>	<b>1.051 Personen</b>

Immer da, immer nah.

**PROVINZIAL**  
Die Versicherung der Sparkassen

Wenn es darauf ankommt, sind wir für Sie da –  
zuverlässig wie ein Schutzengel.

Ihre Provinzial Geschäftsstelle

**Andreas Helmich**

Kettelerstraße 3

48683 Ahaus-Ottenstein

Tel. 02561/86111

helmich@provinzial.de

www.provinzial-online.de/helmich



## Jahresbericht 2015 des Fachbereiches Gemeindcaritas

# „Hilf mit, den Wandel zu gestalten!“

Der Auftakt zur Caritas - Kampagne „Stadt - Land - Zukunft - Hilf mit, den Wandel zu gestalten“ fand für das Bistum Münster im Februar im Dormitorium in Legden-Asbeck statt. Und das nicht ohne Grund: Das „Zukunftsdorf Legden“ wurde ausgewählt, weil es den demographischen Wandel eher als Chance und nicht als Bedrohung ansieht. Durch das Jahr 2015 zog sich das Motto wie ein roter Faden: In verschiedenen Aktionen und Veranstaltungen der Gemeindcaritas wurden Begegnungen junger und älterer Menschen ermöglicht, die mehr Verständnis für die unterschiedlichen Bedürfnisse, für das Für- und Miteinander brachten. Dabei stand das Thema des Umgangs mit Menschen mit Demenz ebenso im Blickpunkt wie eine Beteiligung an den Aktivitäten der youngcaritas.



*Politcafe im Cafe Rondo*

über die Anforderungen an die Zukunft der Stadt diskutierten. Grundsätzliche Entwicklungen beim demographischen Wandel, aber auch ganz konkrete Wünsche für den Alltag standen auf dem Programm. Mit den sechs Bürgermeisterkandidaten/innen, die sich den Fragen des sehr interessierten und engagierten Publikums stellten, war das Podium hochkarätig besetzt.

Die Pfadfinderschaft Ahaus sowie die Integrationslotsen unterstützten die Arbeit der Caritas unter anderem

beim Sommerfest für Flüchtlingsfa-

milien im Juni am Schweinesee in Ahaus-Wüllen und beim „Festival der Kulturen“ im August im LOGO.

Über 500 Menschen unterschiedlicher Generationen, Konfessionen und Nationen strömten auf das Gelände des Ökumenischen Kirchengartens „Oase“ in Gronau, als der Caritasverband erstmals zum „Sommerfest der Vielfalt“ eingeladen hatte. Schülerinnen und Schüler des Drieland-Kollegs, der Gesamtschule und des Gymnasiums, Messdiener/innen aus St. Antonius und Konfirmanden der Evangelischen Kirchengemeinde, das Kulturbüro und die Musikschule haben gemeinsam mit dem Caritasverband Ahaus - Vreden ein buntes



*Schulung zum Thema Demenz in Asbeck*

Den Fragen und Herausforderungen, die die Situation steigender Flüchtlingszahlen 2015 mit sich brachte, hat sich die Gemeindcaritas in enger Zusammenarbeit mit dem Fachdienst für Integration und Migration sowohl mit inhaltlichen Diskussionen, der Unterstützung des Ehrenamtes und konkreten Hilfen und Maßnahmen gestellt.

### Alt und Jung

Bis auf den letzten Platz besetzt war das Café Rondo, als zur Bürgermeisterwahl in Ahaus beim Politcafé im September Senioren aus den Ahauser Caritas-Seniorenheimen und die Schülerschaft des Alexander-Hegius-Gymnasiums gemeinsam



*Sommerfest in Gronau*

Fest auf die Beine gestellt, von dem noch heute in Gronau und Epe gesprochen wird.

Beim Pfarrfest in St. Josef Ahaus im September informierten die verschiedenen Caritas - Fachbereiche Integration und Migration, die Caritas - Pflege und Beratung sowie die Gemeindecaritas über die aktuelle Caritas - Arbeit. Dabei durften Spiel und Spaß nicht fehlen. Große und kleine Besucher / innen konnten ihre Geschicklichkeit bei verschiedenen Aktionen beweisen.

Zur Solidaritätsaktion „Eine Millionen Sterne“ trafen sich im November nach einem gemeinsamen Gottesdienst Kindergartenkinder und deren Eltern mit Senioren im Innenhof des Caritas-Seniorenheims „Holthues Hoff“. Mit einem Laternenumzug und einem Lichtermeer aus 500 Kerzen, beim gemeinsamen Singen, Gesprächen und kurzen Ansprachen wurde ein Zeichen der Solidarität gesetzt für die Straßenkinder in Bolivien, und auch - aus aktuellem Anlass - für die Opfer von Paris.

### Hilfe für den Schulstart

Für viele Familien mit geringem Einkommen ist der Schulstart eine echte Herausforderung: Neue Hefte, Stifte, Malblocks und ähnliches müssen angeschafft werden. Um diesen Familien eine direkte Hilfe zu gewähren, verteilt der Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden Tornister gegen eine geringe Schutzgebühr. Auch im Jahr 2015 konnten in Gronau und Ahaus durch Spendenmittel wieder viele Tornister und Schulmaterialien an bedürftige Familien mit Einschulkindern weitergeleitet werden. Am Ende des bewegten Jahres 2015 standen im Dezember wieder die „Angebote im Advent“ sowie das Angebot der „Offenen Weihnacht“, die im Artikel „Christliches Profil -...um unsere Welt zu verändern!“ beschrieben sind.

### Fortbildungen

Für den Fachbereich Gemeindecaritas nahm Christel Mers im Jahr 2015 an den Fortbildungen des Diözesan - Caritasverbandes Münster zur „Sozialraumorientierung“ teil.



Lichtermeer „Eine Millionen Sterne“

### Ausblick

Fachlich und inhaltlich begleitet wird die Arbeit der Gemeindecaritas durch die Fachgruppe, die sich im Jahr 2015 personell und thematisch neu aufgestellt hat. Als eine wichtige Nahtstelle zwischen der Gemeindecaritas und der Pfarrcaritas konnten neue Mitglieder aus den Dekanaten Ahaus und Vreden gewonnen werden, die wichtige Impulse eingebracht und Akzente gesetzt haben. Als Arbeitsschwerpunkte kristallisierten sich dabei die Herausforderungen der Armut vor Ort und der Umgang in den Kirchengemeinden mit der Flüchtlingssituation heraus. Diese Themen werden in der kommenden Zeit verstärkt in den Blick genommen.

Auch wird es weiterhin Bestreben der Gemeindecaritas sein, Aktionen und Veranstaltungen zu planen, die die Generationen zusammenführen. Passend dazu ist das Motto der Caritas - Kampagne im Jahr 2016 „Mach Dich stark für Generationengerechtigkeit“. Künftige Lasten werden besser tragbar, wenn das Miteinander der Generationen konsequent geplant wird. Dann bekommen alle wichtige Grundlagen für ein gutes, für ein gemeinsames Leben: Die „Jungen“ Entwicklungsmöglichkeiten und positive Herausforderungen. Die „Alten“ die notwendige Unterstützung und Würde in ihrer letzten Lebensphase.

Christel Mers  
Dieter Homann



Tornisteraktion für bedürftige Familien

# Fachbereich Familie und Beratung

Im Fachbereich Familie und Beratung war das Jahr durch die vielen Veränderungen im Bereich der Flüchtlingshilfe geprägt. So konnten zusätzliche Stellenanteile im Bereich der Integrationslotsen, der aufsuchenden Flüchtlingsarbeit und der Ehrenamtskoordination gewonnen werden. Es wurden

neue Konzepte entwickelt und teilweise auch schon umgesetzt wie das ambulante Clearing für minderjährig unbegleitete Flüchtlinge oder das Konzept des Hauses der Integration, welches sowohl im Sozialausschuss als auch im Jugendhilfeausschuss für gut befunden wurde und Mitte 2016

im jetzigen Bischof Tenhumberg Haus hoffentlich zur Umsetzung kommt. Deutlich wurde in diesem Zusammenhang wie qualitativ wertvoll die enge Zusammenarbeit und die unterschiedlichen Ressourcen unserer einzelnen Fachdienste sind.

## Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern

Im Laufe der letzten Jahre wird für die Mitarbeiter aller Beratungsstellen deutlich, dass sich Anfragen in wesentlichem Maße verändert haben. Die Komplexität der Schwierigkeiten der Familien hat deutlich zugenommen. Selten sind es noch Anfragen zu einem Thema, sondern vielmehr eine Fülle an Lebenssituationen die den Familienalltag beeinflussen. Zu den Fragestellungen, die zusätzlich von anderen Fachstellen bearbeitet werden müssen (Suchterkrankungen, Schuldensituation etc.), gesellt sich ein hoher Druck von außenstehenden Personen. Wir erleben dies häufig als für die Eltern verunsichernd und für nicht mehr selbständig bewältigbar, wenn die Komplexität zunimmt und sich verschiedene Lebensthemen mit einander vermischen. Vor allem im Bereich der Trennungs-Scheidungsberatung wird diese Schwierigkeit deutlich. Wenn Kinder z.B. eher viel lernen müssen, um im Schulalltag zurecht zu kommen, ergänzend eine Trennungssituation hinzukommt, welche einen enormen Einschnitt bedeuten kann und zusätzlich die Eltern versuchen, Kommunikation über die Kinder zu gestalten, wird es häufig sehr komplex.

Berater und Beraterinnen stehen vor der Herausforderung, gemeinsam mit den Eltern diese Situation zu sortieren und Symptome und Ursachen

für Verhalten auseinander zu halten. Im Folgenden werden kurz die Arbeitsschwerpunkte des Jahres 2015 der einzelnen Standorte präsentiert und versucht, einen Einblick in die Arbeit zu geben:

### Standort Gronau-Epe:

Die Arbeitsschwerpunkte, die sich in den letzten Jahre abgezeichnet haben, wurden auch in diesem Jahr bestätigt. Die Trennungs-Scheidungsberatung sowie die damit verbundenen begleiteten Besuchskontakte waren rückblickend einer der Schwerpunkte. Dieser besondere Bereich stellt an alle Beteiligten hohe Anforderungen. Eltern erleben sich häufig sehr ungerecht behandelt, wenn sie nur unter professio-

ner Begleitung ihre Kinder sehen dürfen. Die Kinder selber befinden sich in einer Ausnahmesituation und können häufig nicht verstehen, warum Kontakt in einer „fremden“ Umgebung stattfinden soll. Für Mitarbeiter besteht die Gefahr, dass Eltern sie für ihre Interessen zu instrumentalisieren versuchen. Diese Beratungen und Kontakte setzen für einen zielorientierten Verlauf ein großes Maß an Freiwilligkeit voraus, was jedoch leider nur selten der Fall ist. Es zeigt sich, dass gerade hier mit Einverständnis der Eltern eine enge Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden (Jugendamt/Gericht) hilfreich sein kann.



Team Gronau-Epe

Um die Qualität der Arbeit und dieses Thema weiter professionell zu bewältigen, hat Frau Diekmann in diesem Jahr zwei Fachfortbildungen zum Thema „Beratungsarbeit mit hochstrittigen Eltern“ besucht und die Erfahrungen an das Team weiter gegeben.

Die Beratungsstelle freut sich in diesem Jahr besonders, mit Frau Røling und Herrn Wachter zwei Kollegen im Team zu haben, welche die qualitative Arbeit weiter bereichern. Herr Wachter hat im Laufe des Jahres viele Anfragen für männliche Jugendli-

### Standort Ahaus:

Für die MitarbeiterInnen aus Ahaus liegt ein Jahr mit vielen positiven Eindrücken aus der vielfältigen Gruppenarbeit der Beratungsstelle zurück.

Bereits in den letzten Jahren gab es ein zahlreiches Angebot mit den unterschiedlichsten Themenschwerpunkten (ADHS, Trennung, soziale Lerngruppen etc.). Im Jahr 2015 wurde nun bereits zum zweiten mal in überarbeiteter Form eine Gruppe für trauerende Kinder durch Frau Wirth und Frau Jansen angeboten. Die

gendlichen zeitlich zu weit von einer Konsequenz entfernt haben. Zudem sollte der präventive Charakter weiter gestärkt werden. Daher haben Frau Reimer und Herr Wübbeling ein neues Konzept entwickelt, welches als Einzelfallkonzept verstanden werden soll und sich an die Einzelberatung anschließt, um unterschiedliche Themen aus der Lebenswelt der Jugendlichen aufzugreifen. Dieses Angebot richtet sich nicht nur ausschließlich an bereits straffällig gewordene Jugendliche, sondern auch an die Jugendlichen, die sich selbst reflektieren möchten oder bei denen Eltern, Lehrer oder Jugendämter ein Gefährdungspotential für mögliche Straftaten wahrnehmen.

Wir freuen uns somit unser Angebot ausweiten zu können und versuchen weiterhin uns am Bedarf der Menschen zu orientieren.

In diesem Rahmen wurden auch Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen wie Cybermobbing, Arbeit mit Flüchtlingen und dem §35a (Teilleistungsschwächen) besucht.

### Standort Stadtlonn

Ein besonderer Dank gilt in diesem Jahr allen MitarbeiterInnen aus Stadtlonn, die eine lange Zeit von Krankheitsvertretungen auffangen mussten und dieses mit Bravour gemeistert haben. Mittlerweile sind zum Glück alle Kollegen wieder im Dienst und gesund. Als Zeichen der Zusammengehörigkeit begingen alle Mitarbeiter im Dezember einen Teamtag, bei dem unter anderem



Team Ahaus

che übernommen. Themen wie Lebenswegplanung oder Konflikte im häuslichen Umfeld im Zusammenhang mit Pubertät waren hier häufig Fragestellungen.

Frau Røling hat vorübergehend seit November einen Großteil der offenen Sprechstunden von Herrn Rakers übernommen, welcher ab dem nächsten Jahr vermehrt in Leitungsaufgaben eingebunden ist. An dieser Stelle ein Dank an alle Kooperationspartner für die Zusammenarbeit in den Kindergärten und Schulen, in denen sich Mitarbeiter mit offenen Sprechstunden befinden.

Der Caritas verband freut sich zudem in Gronau darüber, dass Herr Rakers als Leitung der Beratungsstelle zum Sprecher der AG78 der Stadt Gronau gewählt wurde. In diesem Rahmen vertritt er seit November auch die Anliegen der freien Träger, die in Gronau tätig sind, im Jugendhilfeausschuss der Stadt.

inhaltliche Gestaltung wurde nach Anregungen der Teilnehmer im ersten Jahr angepasst und weiter optimiert. So stand beispielsweise ein Besuch auf dem Friedhof auf dem Programm, welcher ein ausdrücklicher Wunsch der Kinder war. Durch die Mitarbeiterinnen konnte dieser professionell begleitet und aufgefangen werden.

Eine weitere Neuerung gab in der Arbeit mit Straffällig gewordenen Jugendlichen. Die Erfahrung zeigt, dass, bevor ein Gruppenangebot stattfinden kann, einige Verurteilungen schon lange zurück liegen und sich somit die Ju-



Team Stadtlonn

Bogenschiessen auf dem Programm stand. Symbolisch steht dies für Geschicklichkeit, Ruhe, Kraft und Ausdauer. Alle diese Eigenschaften wurden dieses Jahr in der täglichen Arbeit durch die Fachkräfte bewiesen.

Die Kooperation mit der Hospizbewegung wurde dieses Jahr ebenso weitergeführt und aktiv gelebt wie in den Jahren zuvor. Ähnlich wie am Standort Ahaus zeigte sich das Thema Tod sehr präsent und MitareiterInnen wurden vermehrt angefragt, sowohl mit Sterbenden über ihre Kinder zu sprechen, als auch mit Kindern über ihre sterbenden Eltern oder Großeltern.

Ein besonderes Highlight im Jahr 2015 war die „Norbertwoche“ in Vreden.

Im Juni fand anlässlich eben jener Woche ein Vortrag in Kooperation mit der Pfarrgemeinde in Vreden zum Thema „Warum bin ich schadenfroh, wenn jemand von seinem hohen Ross fällt?“ im Pfarrheim St. Georg statt. Schadenfreude steckt in ein jedem von uns. Wer kennt das nicht: Einem Mitmenschen geschieht ein mehr oder weniger ernsthaftes

Missgeschick und in uns macht sich ein Gefühl der Schadenfreude breit. Angesichts dieser Tatsache drängt sich dann schon einmal die Frage auf, warum freuen wir uns über die



Missgeschicke anderer gelegentlich, statt dem Betroffenen zu helfen oder zumindest Mitgefühl zu signalisieren? Aus psychologischer Sicht geht die Forschung heutzutage davon aus, dass Neid die Grundlage von Scha-

denfreude ist. Das Missgeschick des Anderen wird dann als eine willkommene Bestrafung der jeweiligen Person gesehen.

Viele Fragen rund um das Thema Schadenfreude wurden anhand von Bildern verdeutlicht und brachte das ein oder andere „herzhaftes“ Lachen bei den Zuschauern mit sich. Pointiert brachte Matthias Wahl es zusammengefasst auf den Punkt wenn er sagt: „Immer wenn sich jemand an einem Blatt Papier schneidet, kann man im Wald einen Baum leise kichern hören!“

Frau Brandt besuchte in diesem Jahr eine mehrtägige Fortbildung zur intensiveren Ausgestaltung des §8a, der sich mit dem Verfahren über die Abläufe bei einer möglichen Kindeswohlgefährdung auseinandersetzt. Die Notwendigkeit zeigt sich schon in Landesstatistiken, welche deutlich machen, dass immer mehr Kinder in Obhut genommen werden müssen.

*Carsten Rakers*

## Ambulante Flexible Erziehungshilfe

Die Arbeit in der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfe wurde auch im Jahr 2015 von 11 Fachkräften geleistet, wobei unsere langjährige Kollegin Marlies Lütke-Wissing im August in den wohlverdienten Ruhestand ging.

Im Berichtsjahr wurden folgende Erziehungsmaßnahmen angeboten:

- Erziehungsbeistand
- Sozial-/Heilpädagogische Familienhilfe
- Haushaltsorganisationstraining
- tiergestützte Gruppenarbeit und Deeskalationstraining

Die Schwerpunkte der Betreuungen verlagern sich in der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfe immer mehr auf die Unterstützung von Eltern und/oder Kindern mit psychischen Erkrankungen oder geistigen Behinderungen.

Ebenso hat der Schutz des Kindeswohls einen größeren Raum in der Arbeit mit den Familien eingenommen. Hierzu ist eine sensible, sowie klare und transparente Zusammenarbeit mit den Eltern und den Mitarbeitern des Jugendamtes zur Abwendung

von Kindeswohlgefährdung notwendig.

Zur fortlaufenden fachlichen Qualifizierung wurden Mitarbeiterinnen in 2015 zur systemischen Familientherapeutin, Antiaggressionstrainerin und zur Marte-Meo-Therapeutin fortgebildet.

Einen weiteren bedeutsamen Tätigkeitsschwerpunkt stellt das Ambulante Clearing für unbegleitete minderjähriger Ausländer in Ahaus dar.

Unbegleitete Minderjährige, die keine Sorge- bzw. Erziehungsberechtigten in Deutschland haben, werden durch

die örtlich zuständigen Jugendämter „in Obhut“ genommen. Dies ist eine kurzfristige Schutzmaßnahme und beinhaltet die Befugnis, ein Kind oder einen Jugendlichen bei einer geeigneten Person, in einer geeigneten Einrichtung oder in einer sonstigen Wohnform vorläufig unterzubringen. Auch ist „unverzüglich die Bestellung eines Vormunds oder Pflegers zu veranlassen“. Zu diesem Zweck wird ein Sorgerechtsbeschluss beim Familiengericht beantragt. Unmittelbar im Anschluss an die Inobhutnahme wird ein Abklärungs- oder „Clearingverfahren“ durchgeführt. Hierbei geht es darum, zu ergründen, welche Umstände zur Inobhutnahme geführt haben und in welchem Maß Jugendhilfe gewährt



werden muss, d.h. welche möglichen Handlungen im Interesse des jeweiligen unbegleiteten Minderjährigen liegen, bzw. welche Maßnahmen das Kindeswohl gefährden würden. Im Rahmen dieses „Clearingverfahrens“ können auch persönliche Daten, Informationen über Familienan-

gehörige in Deutschland, Europa und im Heimatland sowie die Gründe für die Migration des Kindes bzw. des Jugendlichen erfragt bzw. ermittelt werden. Der auf Veranlassung des Jugendamts von einem Vormundschaftsgericht bestimmte gesetzliche Vertreter entscheidet anhand der erhobenen Fakten mit dem Jugendlichen, ob ein Asylantrag beim BAMF gestellt werden sollte und somit der Jugendliche dauerhaft in Deutschland verbleiben kann. Schon nach kurzer Zeit ist festzustellen, dass die Arbeit mit den Jugendlichen aus unterschiedlichen Kulturen sowohl Herausforderung und Bereicherung zugleich in der Sozialen Arbeit bedeutet.

*Hildegard Roling*



**Versicherer im  
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

## VORSORGE. WACHSEN LASSEN.

*Direktversicherung durch Gehaltsumwandlung*

Wir sind mit der betrieblichen Altersversorgung in Kirchen, Diakonie, Caritas und Freier Wohlfahrtspflege bestens vertraut. Lassen Sie uns miteinander die Vorsorge für Ihr Leben planen.

**Gute Beratung braucht Gespräche. Wir sind für Sie da.**

**Christoph Krause**, Agenturleiter  
Beckers Brink 16 · 48683 Ahaus  
Telefon 02561 9574530  
christoph.krause@vrk-ad.de

**Agnes Münstermann**, Agenturleiterin  
Mähne 30 · 48619 Heek  
Telefon 02568 2478  
agnes.muenstermann@vrk-ad.de

Menschen schützen.  
Werte bewahren.

# Suchtberatung

Die Suchtberatung bietet suchtkranken und suchtgefährdeten Menschen und deren Angehörigen kompetente Hilfe und Unterstützung an, durch:

- Beratung mit ihren begleitenden, vermittelnden und therapeutischen Angeboten
- das „Ambulant betreute Wohnen“
- die ambulante Nachsorge nach einem stationären Aufenthalt und
- die ambulante Rehabilitation – Therapie vor Ort –

Nach Angaben der Bundesregierung konsumieren rund 9,5 Millionen Menschen in Deutschland Alkohol in „gesundheitlich riskanter Form“. Davon gelten 1,3 Millionen Menschen als abhängig. Rausch- und Risikotrinken kommt bei Männern dreimal so häufig vor, wie bei Frauen. Jedes Jahr sterben in Deutschland rund 74.000 Menschen an den Folgen des Alkoholmissbrauchs.

Im Berichtsjahr hatten 174 Klienten längerfristig Kontakt zu unserer Beratungsstelle, von denen 56 Klienten die ambulante Therapie, bzw. die Nachsorge nach stationärer Behandlung absolviert haben. Insgesamt nahmen 22 Klienten das „Ambulant Betreute Wohnen“ für sich in Anspruch.

Die ambulante Rehabilitation hat sich in den letzten Jahren etabliert und ist ein gut genutztes und erfolgreiches Angebot der Beratungsstelle.

Unsere Tätigkeiten werden durch das EDV-Programm „Horizont“ dokumentiert. Diese Dokumentation ist ein Teil der Qualitätssicherung.

### Arbeitskreise:

- Es wurde in regionalen wie auch überregionalen Arbeitskreisen mitgearbeitet.

- Beratungsstellentreffen auf Kreis-ebene
- Sozialpsychiatrischer Verbund
- Arbeitskreis „Ambulant Betreutes Wohnen“
- Regelmäßige Treffen mit den Kreuzbundgruppenleitern Ahaus, Gescher und Vreden

### Fortbildungen: Kreis Borken, Fachbereich Gesundheit:

- „Wenn die Leber brennt.“
- „Gute Resilienz kommt nicht von ungefähr.“

### LWL Münster:

- „Gibt es immer einen Weg? Systemisch intervenieren in Krisen.“
- 8. NRW Kooperationstag „Sucht und Drogen“ 2015

## WAS TUN, WENN ALKOHOL ZUM PROBLEM WIRD?

**WARNSIGNALE** – mögliche Anzeichen für ein riskantes Trinkverhalten



••• wenn Alkohol im Leben eine immer wichtigere Rolle spielt. Wann, wo, mit wem kann ich als Nächstes trinken? Wer sich diese Fragen häufig stellt, sollte sein Trinkverhalten genau überprüfen.

••• wenn man immer mehr Alkohol verträgt, ohne betrunken zu werden und ohne dass einem übel wird. Die Experten sprechen von einer „Toleranzentwicklung“. Der Übergang zu einer Alkoholabhängigkeit ist oft fließend.

••• wenn trotz schlechter Erfahrungen mit Alkohol – wie Vollrausch mit Filmriss, Streit mit Freunden und Familie oder Prügeleien – der Alkoholkonsum nicht eingeschränkt wird.

••• wenn jemand beim Trinken die Kontrolle über Anfang und Ende verliert, sich also zum Beispiel mehrfach vornimmt, mal keinen Alkohol zu trinken, und es dann doch tut. Oder es schwierig findet, die Alkoholmenge an einem Abend zu begrenzen. Das ist oft ein Zeichen für eine beginnende Abhängigkeit.

## ANGEBOTE

Wo finde ich Hilfe?

**KLICK MICH:** Auf der Website [www.kenn-dein-limit.info](http://www.kenn-dein-limit.info) gibt es einen Beratungsstellenfinder, über den man eine Suchtberatungsstelle in der Nähe findet. Dort kann man sich telefonisch oder persönlich ganz unverbindlich informieren. Die Fachleute dort helfen weiter, wenn man sein eigenes Trinkverhalten nicht mehr okay findet oder wenn man sich Sorgen um einen Mitmenschen macht, der viel trinkt.

### ANDEREN HELFEN?

Mehr Tipps, wie man das sensible Thema ansprechen und anderen helfen kann, unter [www.kenn-dein-limit.info](http://www.kenn-dein-limit.info).

Mehr zum Thema „riskanter Alkoholkonsum“ am Infotelefon der BZgA: **02 21 - 89 20 31**  
Mo. bis Do. 10.00 bis 22.00 Uhr  
Fr. bis So. 10.00 bis 18.00 Uhr (kostenpflichtig. Es gilt der Preis entsprechend der Preisliste deines Telefonanbieters für Gespräche in das Kölner Ortsnetz.)



# Kurberatung

Ob es nun die Kindererziehung, die Versorgung des Haushaltes oder daneben eine zusätzliche Berufstätigkeit ist. Die Bewältigung all dieser Aufgaben führt oft zu diversen Erschöpfungserscheinungen bei der Mutter oder dem Vater. Vorwiegend sind heutzutage noch die Mütter für die Aufgabenerledigung im Familienalltag allein zuständig. Solche Erschöpfungserscheinungen zeigen sich in diversen physischen und psychischen Symptomen. Beispielfhaft können sie sich in körperlichen Verspannungen, Schlafstörungen, ständiger Müdigkeit, Kopfschmerzen und Magenbeschwerden äußern. Des weiteren können z.B. Gereiztheit, Angstzustände, Konzentrationsstörungen und Stimmungsschwankungen auftreten. Bevor ein Elternteil das erste Mal mit der Kurberatung in Kontakt tritt, haben sie oft bereits einen Marathon an Hilfsmöglichkeiten hinter sich gelassen. So haben sie sich z.B. an verschiedene Ärzte, Selbsthilfegruppen oder unterschiedlichste Beratungsstellen gewandt oder haben Krankengymnastik, Rehasport oder Therapien rezeptiert bekommen. Diese Maßnahmen reichen oft allein nicht aus. Bei vielen Müttern/Vätern liegen oft zusätzliche belastende Lebensverhältnisse wie finanzielle Probleme oder Partnerprobleme, vor.

Die Kuren für Mütter, Väter und Kinder finden nach einem qualifiziertem ganzheitlichen Konzept statt. Sie fördern die physische und psychische Gesundheit des Elternteils und somit auch ein positives Leben der Kinder.

Seit einigen Jahren bewilligen die Krankenkassen mehr Kuranträge. Bei einer Kostenabsage der Krankenkassen ist häufig ein Widerspruch vielversprechend, denn ein Großteil der eingelegten Widersprüche wird seitens der Krankenkassen im Nachhinein in eine Zusage für eine Kostenübernahme umgewandelt.



Die Kurberatung des Caritasverbandes unterstützt Mütter oder Väter im Vorfeld einer Kurmaßnahme. In Beratungsgesprächen wird so z.B. die Erwartung der Mitarbeit in der Kur zum Thema gemacht. Es wird über das therapeutische und räumliche Angebot und das Betreuungsangebot in den Kindergruppen im Kurhaus in-

formiert. Dem Hilfebedarf entsprechend wird vor Kurantritt auch mit anderen ambulanten sozialen Dienst kooperiert. Auch nach der Kur besteht ein Beratungsangebot, um Hilfestellungen zu geben, die in der Kur gesetzten Ziele umzusetzen.

Aber nicht nur in den Dienststellen der Kurberatung finden Gespräche statt. In jüngster Zeit mehren sich Hausbesuche. Z.B. weil Mutter/Vater wegen Mehrlingen oder einer Behinderung ihres Kindes nur wenig mobil ist, der Elternteil wegen einer plötzlichen Erkrankung eines Kindes das Haus kaum verlassen kann oder Mutter/Vater plötzlich wegen einer eigenen Erkrankung (z.B. Beinbruch) nicht in der Lage ist die Kurberatungsstelle aufzusuchen.

*Elsbeth Schwering*

## Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle

# Neue Kooperation Bauschuldnerberatung eingegangen

Der Beratungsbedarf für Mandanten mit Immobilienbesitz steigt immer weiter an. Hierfür ist ein sehr spezielles fachliches Know-how zwingend erforderlich. Wir sind nun gemeinsam mit der Schuldnerhilfe Köln e.V. und der AWO Ostwestfalen-Lippe e.V. eine Kooperation mit diesem Schwerpunkt eingegangen, so dass sich nun auch andere Schuldnerberatungsstellen mit diesen komplexen Fällen an uns wenden können und wir diese dann übernehmen und regeln.

Unsere Beratungsstelle hatte erneut ca. 800 Klienten in der Langzeitberatung und war erneut ganzjährig voll ausgelastet. In Spitzenzeiten lies sich ein Aufnahmestopp für Neufälle nicht mehr vermeiden. Auch die anonyme online-Beratung erfreut sich immer stärkerer Beliebtheit. Positiv ist die hohe Zahl der durch Vergleiche mit den Gläubigern erzielten Lösungen. Ohne eine merkliche finanzielle Aufstockung der Insolvenzberatung durch das Land NRW werden sich künftig Wartezeiten nicht mehr vermeiden lassen. Stark angestiegen ist die Nachfrage früherer Selbständiger mit Schulden.

Über 70 % unserer Klienten haben aktuell eine Arbeitsstelle. Sie kommen inzwischen in einem deutlich früheren Stadium als noch in den letzten Jahren. Dies ist sehr gut, da es uns weitaus mehr Handlungsoptionen ermöglicht, Beratungen und Gläubigerverhandlungen werden dadurch aber auch wesentlich umfangreicher und zeitintensiver. Langzeitberatungen von länger als 12 Monaten sind

inzwischen fast schon der Normalfall. Auch nehmen multiproblembeladene Klienten weiter zu. Hier ist es gut, dass wir über ein sehr gutes Netz zur Vermittlung an andere Dienste der Caritas und sonstiger Anbieter verfügen.

Erneut wurde in die Weiterbildung der Mitarbeiter viel Zeit investiert. Seminare zur Insolvenzrechtsreform, zum

pen durchgeführt.

Darüberhinaus sind unsere Mitarbeiter überregional tätig im Vorstand der Landesarbeitsgemeinschaft der Schuldnerberatungsstellen NRW sowie im Netzwerk Finanzkompetenz des Landesministeriums Verbraucherschutz.

Mit dem Insolvenzgericht in Münster, einigen Insolvenzverwaltern, den

Vollstreckungsstellen der Amtsgerichte Borken und Ahaus sowie den Gerichtsvollziehern fand ein reger persönlicher und telefonischer Austausch statt.

Mehr als zehn Neufälle gab es in der Sitzung für den Bewilligungsausschuss des Bürgschaftsfonds für die Dekanate Ahaus und Vreden e.V. und zeigt nachdrücklich die großen Vorteile für unsere Klienten und die Gläubiger. Das Fondsvermögen konnte 2015 durch Spenden der Sparkasse Westmünsterland, der VR-Bank Westmünsterland und der Volksbank Gronau-Ahaus um insgesamt 30.000,- Euro weiter aufgestockt werden, um damit auch in der Zukunft den Familien im Kreis Borken Gläubigervergleiche zu ermöglichen.

Sehr aufwendig sind die Bescheinigungen zum Pfändungsschutzkonto. Wir haben auch 2015 wieder eine Vielzahl von Beratungen hierzu vorgenommen und bereits weit mehr als 2.000 Bescheinigungen ausgestellt. Leider gibt es hierfür bis heute keinerlei finanzielle Förderungen durch das Land NRW.

*Andreas Dawo  
Leiter der Beratungsstelle*



Sozial - und Unterhaltsrecht, der Forderungsüberprüfung sowie der Einkommenspfändung wurden ebenso besucht wie über erfolgreiche Kommunikation.

Auch die Teilnahme an der bundesweiten Fachtagung Schuldnerberatung gehörte dazu.

Auch in 2015 haben wir wieder Präventionsmaßnahmen im Kreis Borken für die unterschiedlichsten Zielgrup-

# Fachdienst für Integration und Migration

## Worte und Unworte

2015 verging kein Tag, an dem das Thema Flüchtlinge nicht ganz oben auf der politischen Tagesordnung stand, an dem die Flüchtlingssituation mit all' ihren Facetten Thema in den Nachrichten war. So schien es auch konsequent, dass das Wort „Flüchtlinge“ zum Wort des Jahres 2015 gewählt wurde. Aber auch das Unwort des Jahres hatte wesentlich mit der Flüchtlingssituation zu tun: Das Unwort „Gutmenschen“ diskreditiert auf verächtliche Weise das enorme ehrenamtliche Engagement vieler Menschen, die auf vielfältige Weise die Flüchtlinge aus Kriegs- und Krisengebieten willkommen heißen, sie auf ihren ersten Schritten in ihrer neuen Heimat begleiten, wichtige Ansprechpartner sind und Orientierung bieten. Ohne die Unterstützung dieser Ehrenamtlichen wäre eine ausreichende Begleitung der Flüchtlinge nicht leistbar.



## Aktuelle Situation

Die Situation der Flüchtlinge in Deutschland und gleichwohl die Situation Deutschlands mit den Flüchtlingen hat sich im Jahr 2015 enorm

verändert. Während schon in den Vorjahren einhergehend mit einer Verschärfung der weltweiten Kriege und Krisen die Zahlen der Menschen, die in Deutschland Asyl gesucht haben, stark angestiegen sind, kamen 2015 etwa 1,1 Millionen Menschen nach Deutschland. Selbst auf höchster politischer Ebene gingen damit die Frage nach Überforderung oder Herausforderung weit auseinander: Dem Ruf nach „Obergrenzen“ begegnete Kanzlerin Merkel mit einem Mut machenden „Wir schaffen das“. Auf der Ebene der Beratungsstellen unseres Caritasverbandes haben wir uns der neuen Situation gestellt: Mit Mathias Wübbeling ist zum Jahresende ein neuer Mitarbeiter in den Fachdienst eingestiegen, der mit einer halben Stelle (aus Bistumsmitteln finanziert) insbesondere das Ehrenamt in diesem Bereich in Stadtlohn, Vreden und Südlohn in enger Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden unterstützt. Auch die Stadt Ahaus hat positive Signale gesetzt und so kann-

te der Stundenumfang von Carmen Esposito-Stumberger im Bereich der Integrationslotsen auf eine halbe Stelle aufgestockt werden. Ferner wird ab 2016 Diplom-Sozialpädagoge Markus Wachter den Fachdienst im Bereich der Unterstützung und Beratung der Flüchtlinge in den Ahauser Unterkünften unterstützen.

## Der Fachdienst Integration und Migration besteht aus

**Annegret Lemken**  
(Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer)

**Maria Revers und Dieter Homann**  
(Flüchtlingsberatung)

**Markus Wachter**

**Carmen Esposito-Stumberger**

**Mathias Wübbeling**

## Integrationslotsen

Ende 2014 ging unter Federführung der Caritas in enger Kooperation mit der Volkshochschule und der Freiwilligenagentur mit den Integrationslotsen ein neues Projekt an den Start. Aufgabe der Integrationslotsen ist es, für andere Menschen tätig zu sein,



ihnen mit eigenen Fähigkeiten und Wissen zur Seite zu stehen und sie im Alltag zu unterstützen. Über 60 Bürger aus Ahaus haben sich bereit erklärt, Menschen mit Migrationshintergrund zu fördern. In einer intensiven Schulung an zwei Wochenenden

## Fortbildungen 2015

- **NRW-Fachtagung für Fachkräfte in der Flüchtlingsarbeit**

**Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e. V.**

- **Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge**

**Deutscher Caritasverband Freiburg**

- **Rechtliche Beratung in der Migration**

**Diözesan-Caritasverband Münster**

- **Grundlagenschulung Asylverfahrensberatung**

**Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe**

haben die Integrationslotsen erfahren, wie man die Unterschiedlichkeiten der Menschen akzeptieren kann, Interesse gegenüber dem Fremden signalisiert und Offenheit und Respekt vermittelt. Die Lotsen stellen sich als Paten und somit als Vertrauenspersonen mit ihrer ganzen Persönlichkeit zur Verfügung und helfen beim Schriftverkehr, begleiten bei Arztbesuchen und Elternsprechtagen, um nur einige Beispiele zu nennen. In der kurzen Zeit wurden bereits mehr als 350 Menschen aus über 18 Ländern betreut. Dieses Projekt konnte mit finanzieller Unterstützung der Stadt Ahaus und der Aktion Lichtblicke auf den Weg gebracht werden.

**(Integrationslotsenprojekt)**  
**Mathias Wübbeling**  
**(Betreuung Ehrenamtlicher**  
**in der Flüchtlingshilfe)**

**Willkommenskultur**

Der Begriff Willkommenskultur scheint in den letzten Monaten sehr strapaziert, vielleicht sogar schon überstrapaziert worden zu sein – im Einzugsbereich unseres Caritasverbandes leben wir die Willkommenskultur, in vielen alltäglichen Begegnungen, aber auch bei gemeinsamen Aktionen und Ausflügen. Gemeinsam mit der hiesigen Bevölkerung haben wir Fahrten zu Bundesligaspielen, und zum Ketteler Hof angeboten, aber auch vor Ort mit Sommerfesten, Spielangeboten, dem Café Internati-

onal, regelmäßigen Sportangeboten für unterschiedliche Zielgruppen immer wieder Orte für das Kennenlernen der Menschen geschaffen und damit zum Abbau von Berührungängsten und Sprachbarrieren, aber auch zur Wertschätzung der „neuen Nachbarn“ beigetragen. Das „Kerngeschäft“ des Fachdienstes, die Beratung und Begleitung der Asylsuchenden Menschen und erwachsenen Zuwanderer, wurde in zahl-

reichen Sprechstunden, die häufig über den geplanten Umfang hinausgingen, weitergeführt. Auch die Mitarbeit mit Kooperationspartnern und in verschiedenen Netzwerken ist für das Team des Fachdienstes selbstverständlich.

*Annegret Lemken  
 Maria Revers  
 Carmen Esposito-Stumberger  
 Dieter Homann  
 Mathias Wübbeling*



## Ambulante Behindertenhilfe

Die ambulante Behindertenhilfe des Caritasverbandes besteht aus dem Familienunterstützenden Dienst (FuD) und dem ambulant betreuten Wohnen (ABW).

# Familienunterstützender Dienst (FuD)

Der Familienunterstützende Dienst (FuD), hat die Aufgabe, Familien mit einem behinderten Kind, Jugendlichen oder Erwachsenen, Erholung und Freiräume zu verschaffen, damit auch pflegende und betreuende Angehörige am gesellschaftlichen oder kulturellen Leben teilnehmen können. Das soll die Kräfte erhalten bzw. wiederherstellen, die für die Pflege und Betreuung des Behinderten notwendig sind. Auch dem behinderten Menschen soll dadurch mehr Autonomie und Selbstständigkeit und Teil-

habe außerhalb des Elternhauses ermöglicht werden. Um dieses Ziel zu erreichen bieten wir in jedem Jahr ein vielfältiges, umfangreiches Kurs- und Ausflugsprogramm für Erwachsene, Jugendliche und Kinder mit Behinderung an, das man unserem fast 100 seitigem Kursheft entnehmen kann. Wir planten und organisierten im Jahr 2015 41 Kurse und 46 Einzelveranstaltungen, außerdem 4 Urlaube unter anderem nach Norderney und Ameland. Jede Veranstaltung kann mit einem Hol- und Bringdienst gebucht werden. Im Freizeitclub, so nennen wir diesen Bereich des FuD, arbeiten 3 Organisatorinnen und 79 Betreuer/Innen. Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Organisation von flexibler, individueller Freizeitassistenz. Die Familie, bzw. der Mensch mit Handicap bestimmt, wann wir kommen, wie lange wir bleiben und was gemacht werden soll. Weil wir 85 Freizeitassistenten beschäftigen und eine Organisatorin nur für dieses Aufgabenfeld zuständig ist, helfen wir den Familien auch relativ

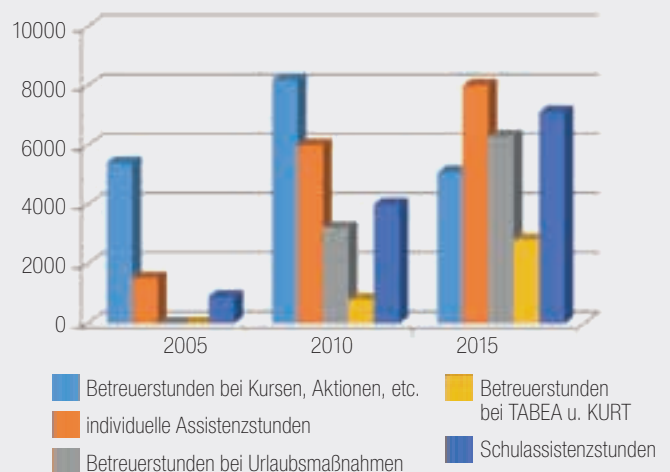
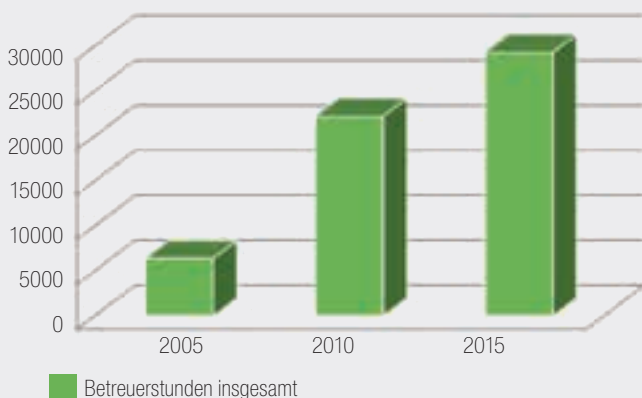


kurzfristig in nicht planbaren Notsituation.

Mit unserem Tages- und Übernachtbetreuungsangebot vervollständigen wir unser Unterstützungsangebot. An jedem Samstag und an 50% der Ferientage haben wir TABEA (Tagesbetreuung) von 9:30 Uhr bis 15 Uhr angeboten. An 104 Terminen nahmen 585 Kinder im Jahr 2015 an TABEA teil.

Eine Übernachtbetreuung (KURT) stimmen wir mit den Eltern ab und wird nach individuellen Wünschen von uns organisiert. Ausgebildete Fachkräfte schlafen dann mit dem Kind oder Jugendlichen in unseren Räumlichkeiten im Alten Kreishaus in Ahaus. In diesem Bereich arbeitet

## Entwicklung des FuD



eine Organisatorin mit 13 Fachkräften und 13 Betreuern. 45 mal waren Kinder im Jahr 2015 über Nacht zu Gast. Im Zuge der Inklusion ist der FuD auch Anbieter für Schulassistenz geworden. Im Einzelfall und nur auf besonderen Wunsch der Eltern stellen wir einen Schulassistenten und begleiten Kinder und Jugendliche beim Schulbesuch. Von der Grundschule bis Berufsschule ist eine Begleitung durch einen Integrationshelfer mög-

lich. In 10 Fällen durften wir im Jahr 2015 einen Schulassistenten stellen.

Eine Heilpädagogin übernimmt die Beratung der Familien. Sie informiert über alle Hilfen für behinderte Menschen und ihre Angehörigen, die das Leben und Lernen im gesellschaftlichen Bereich ermöglichen. Die Beratungsstelle informiert über alle dezentral angebotenen Hilfen für behinderte Menschen, wie Frühförderung, Assis-

tenz und Integrationshilfen im Freizeit-, Wohn- und Arbeitsbereich sowie in der Schule und im Kindergarten, ambulante Pflegedienste, Fahrdienste, Pflegeversicherung, Eingliederungshilfe, mögliche Wohnformen etc.. 559 Familien nehmen regelmäßig das Beratungsangebot des FUD in Anspruch.

*Brigitte Timmer  
Leitung des FuD*



## Ambulant Betreutes Wohnen (ABW)

Ambulant betreutes Wohnen ist eine Form des betreuten Wohnens, in der die Menschen mit Handicap, selbstverantwortet in einer eigenen Wohnung leben.

Im Altkreis Ahaus werden 25 Klienten von ca. 10 - 12 Mitarbeitern betreut. Einige Bewohner leben in Wohngemeinschaften, andere leben als Paar in einer gemeinsamen Wohnung, weitere leben allein in ihrer eigenen Wohnung. Jeder Bewohner hat einen Bezugsbetreuer, der sich umfassend um die Belange des Klienten kümmert. Eine hohe pädagogische Betreuung ist notwendig, um die Klienten bei der Alltagsbewältigung und in Krisen, wie z.B. Arbeitsplatzwechsel, Partnerschaft, finanzielle Belange usw., zu begleiten. Die Klienten werden an einigen Stunden in der Woche betreut. d. h. sie bekommen Unterstützung dort, wo

sie sie benötigen. Das kann bei der Haushaltsführung und beim Einkauf, bei Arztbesuchen, postalischen Angelegenheiten, und bei der Freizeitgestaltung der Fall sein.



Besonders junge Erwachsene, die direkt vom Elternhaus ins ambulant betreute Wohnen wechseln, müssen sich beruflich wie persönlich neu orientieren. Sie benötigen Unterstützung Beratung und Begleitung, eine

besondere Herausforderung, auch an die Bezugsbetreuer.

Zur Qualitätssicherung der Arbeit im ambulanten betreuten Wohnen sind Fortbildungen für die Mitarbeiter ein wichtiger Bestandteil. Im letzten Jahr nahmen die Mitarbeiter an folgende Fortbildungen teil:

1. Kooperation mit rechtlichen Betreuern
2. praktische Aspekte der Betreuungsplanung / Zielhierarchien

Ausflüge zur Cartbahn, zum Moviepark, gemeinsames Essen, Brunchen, Spieleabende u.v.m. fanden statt, so dass die Bewohner die Möglichkeit zur Geselligkeit haben, und nicht vereinsamen.

Neu war der Feierabendtreff, ein Austausch in geselliger Runde nach einem langen Arbeitstag. Er findet alle

8 Wochen im Cafe Fair in Ahaus statt und wird gerne angenommen. Nicht nur Klienten des ABW nehmen daran teil, sondern alle Berufstätigen im Altkreis Ahaus waren herzlich dazu eingeladen. Wir wollten eine inklusive sogenannte „After Work Party“ ins Leben rufen und einmal monatlich in Ahaus etablieren. Leider wird der Abend von Menschen ohne Handicap noch nicht angenommen, da wir aber von unseren Gästen bisher

positive Rückmeldungen erhalten haben, werden wir das Projekt auch im Jahr 2016 fortführen. An dieser Stelle eine herzliche Einladung an alle Mitarbeiter des Caritasverbandes, vorbeizukommen. Die Termine werden in der Tagespresse bekannt gegeben. Die Eigeninitiative der Bewohner wächst stetig an, so dass einige Bewohner ihren eigenen Kegelclub gründeten. Die Bewohner werden immer selbstständiger und sind sehr

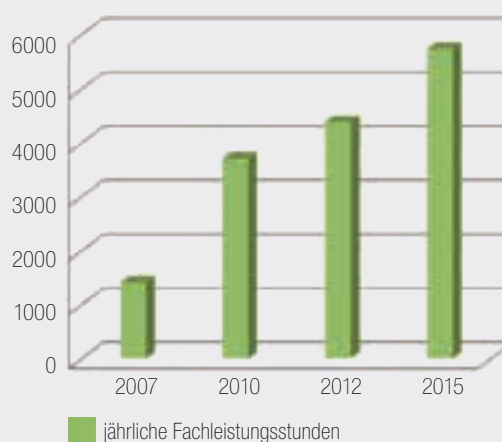
stolz auf ihr selbstbestimmtes Leben. Trotz dieser Eigenständigkeit ist ihnen die Unterstützung durch ihre Bezugsbetreuer enorm wichtig. Sie wissen, dass sie diese Unterstützung benötigen, um sich weiterzuentwickeln bzw. ihre Selbstständigkeit zu erhalten. Sie sind sehr dankbar für diese Unterstützung und genießen ihr selbstbestimmtes Leben.

*Martina Kemper  
Leitung des ABW*

## Entwicklung ABW Anzahl der Klienten



## Entwicklung ABW



## Stationäre Behindertenhilfe

# Auf neuen Wegen

In der Behindertenhilfe finden bereits seit März 2014 Einzelverhandlungen mit dem Landschaftsverband Westfalen Lippe statt, die nach wie vor andauern. Die Länge dieses noch offenen Verfahrens macht die Planungen für die Wohnheime gerade in personeller Hinsicht recht schwierig. Es bleibt zu hoffen, dass es eine baldige Entscheidung für die notwendige Klarheit sorgt.

Im Oktober fand der jährliche Herbstmarkt und damit vor allem auch der Tag der offenen Tür der Behindertenhilfe des Caritasverbandes im Bischof Tenhumberg Haus statt. Er begann

mit einem Wortgottesdienst durch Pastoralreferent Müller von der Pfarrgemeinde St. Marien.

Die Besucher hatten neben den unterschiedlichen Anbietern auch die Möglichkeit, sich sowohl über das ambulante Angebot der Caritas-Behindertenhilfe als auch über das Leben der Bewohner im Bischof Tenhumberg Haus zu informieren und konnten die einzelnen Wohngruppen besichtigen. Viele Bewohner zeigten mit Stolz ihr zu Hause.

Da auch das Wetter wie in fast jedem Jahr mitspielte, war es ein rundum gelungener Tag, der aber auch von

Wehmut geprägt war, denn es war jedem klar, dass dies der letzte Herbstmarkt an diesem Ort gewesen ist, da die Bewohner im kommenden Jahr in den Neubau am Hessenweg und somit in ihr neues schönes zu Hause ziehen werden. Ein besonderer Dank gilt allen, die zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben.

Die Arbeit im **Bischof Tenhumberg Haus** im vergangenen Jahr war geprägt von den Planungen hinsichtlich des Neubaus am Hessenweg. Nicht nur die Bewohner des Bischof Tenhumberg Hauses, sondern auch der

Name werden voraussichtlich im Juli 2016 umziehen und im Hessenweg 90 ein neues zu Hause finden. Nach langer Vorlaufphase wurde im Juni 2015 mit dem Neubau der Wohnrichtung für Menschen mit Behinderung begonnen. In Zukunft werden hier 24 Bewohner ihr neues zu Hause haben, welches dann den aktuellen Ansprüchen gerecht wird. Der Neubau wird drei Wohngruppen für je 8 Bewohner auf insgesamt 2 Ebenen beherbergen. Es gibt einen schönen Innenhof, in dem sich sicherlich gerade in den Sommermonaten viel Leben abspielen wird. Mit einem eigenen Eingang versehen befinden sich die Räumlichkeiten der Tagesstrukturierenden Maßnahme im Erdgeschoss des Gebäudes und bietet den Rentnern zukünftig einen neuen Raum zur Entfaltung. Im Rahmen dieses Umzuges und der damit verbundenen Umstrukturierung werden auch einige Bewohner ambulantisiert. Sie erhalten aufgrund ihrer positiven Entwicklung und ihren Fähigkeiten künftig die Möglichkeit, in einer eigenen Wohnung wesentlich selbständiger zu leben. Die hierfür geplanten Apartments werden in der Nähe des Neubaus entstehen.

Im **Hof Schünemann in Gronau** wurde im vergangenen Jahr reichlich gefeiert. So sorgte DJ Mario nach dem Karnevalsumzug in Gronau bei der anschließenden Party im Hof Schünemann für gute Musik, so dass alle Bewohner mit guter Laune den Abend verbringen konnten. Beim



Hubertusschützenfest nahmen die Bewohner die Einladung zum Frühschoppen des Königspaares Silvia Bröker und Theo Meiring wahr. Bei ausgelassener Stimmung fühlten sich alle in der Schützengemeinde sehr wohl.

Auch Freizeitaktivitäten, wie beispielsweise die Besichtigung der Polizeistation in Gronau, ein Stadtbummel in Lingen, der Besuch der Phänomenia in Essen oder im Wildpark Reken sowie eine Käsebesichtigung in Alkmaar standen auf dem Programm. Es wurden zwei Ferienmaßnahmen durchgeführt, die zum einen nach Fintel und zum anderen nach Mallorca führten und in schöne Rahmenprogramme eingebettet waren.

Das **Schwester Godoleva Haus** organisierte das jährliche Schützenfest der Caritas- Wohnheime aus Heek, Ahaus und Gronau in diesem Jahr auf dem Gelände des Angelvereins in Nienborg. Neben einer Tombola versuchten die rund 60 Bewohner an der Vogelstange den entscheidenden Schuss zu tätigen. Letztendlich gelang Simone Rölver aus dem Schwester Godoleva Haus in Heek der entscheidende Schuss, der umjubelt gefeiert wurde. Sie kürtete Torben Niehoff vom Hof Schünemann zu ihrem König. Finanziell unterstützt wurde das Schützenfest dank einer Spende der Gemeinde Heek. Nachdem das Königspaar mit Kette und Krone geehrt wurde, gab es einen Umtrunk mit Würstchen. Begleitet wurde das Fest durch einen DJ, der durch eine Spende der Volksbank Heek finanziert wurde. Viele engagierte Mitarbeiter sorgten für eine sehr gelungene Veranstaltung, die traditionell mit Tanz endete. Die Bewohner der unterschiedlichen Gruppen konnten tolle Ferienfreizeiten in Usedom, Spessard und in der Türkei verbringen. Auf diese Weise verbrachten Bewohner und Betreuer



mit tollem Programm eine intensive Zeit miteinander. Der Bewohnerbeirat wurde im Juni des Jahres neu gewählt.

Um den vielfältigen Aufgaben in der Behindertenhilfe gerecht zu werden, wurden folgende **Fortbildungen** in 2015 besucht:

- Gleichbleibende Betreuungsqualität bei Verknappung der Ressourcen
  - Demenz bei Menschen mit Behinderungen
  - Begleitung älterer Menschen mit Behinderung
  - Vernetzung von Behindertenhilfe und Hospizarbeit
  - Begleitung von sterbenden Menschen mit Behinderung
  - Fortbildung Arbeitsrecht und AVR
  - Heimleiter und Angehörige als Partner
  - Betriebswirtschaft in sozialen Einrichtungen
  - Kommunikation mit Mitarbeitern
  - Das Gespräch als zentrales Element der Praktikantenanleitung
  - Fortbildung der Berufsgenossenschaft zur Arbeitssicherheit
  - Fachtagung Hygiene
  - Fachtagung Hauswirtschaft
  - Interne Schulungen ( Infektionsschutzgesetz/ Gefahrstoffe/ Produkthygiene, Schulung durch die Vertragsapotheken, Medikamente stellen und verabreichen, Wunddokumentation, Hyg. Händedesinfektion/ Pers. Hygiene, Brandhelfer, betrieblicher Ersthelfer, Kinästhetik
- Insgesamt haben unsere Mitarbeiter somit 364 Stunden Fortbildungen genossen. Ergänzt wurde dies durch 630 Stunden interne Schulungen.

*Peter Schwack*



## Caritas Pflege

# Stadt - Land - Zukunft Alt werden auf dem Land – Traum oder Risiko?

So lautete das Motto der Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbandes für das Jahr 2015.

Auch im Münsterland wollen die Menschen möglichst lange in ihrer angestammten häuslichen Umgebung alt werden. Dabei sind sie auf eine gute Gesundheits- und Pflegeversorgung angewiesen. Diese zeigt jedoch immer mehr Lücken, wobei auch familiäre Pflegepotenziale zunehmend wegbrechen. Wie gestaltet sich in Zukunft Pflege- und Gesundheitsversorgung auf dem Land?

Das Ressort Pflege bringt sich als Akteur mit seinen Mitarbeiter/innen hier aktiv ein.

Besondere Themen im Jahr 2015 waren:

### Teilhabe am Leben für Menschen mit Demenz

Teilhabemöglichkeiten für Menschen mit Demenz zu schaffen und zu erhalten, war eines der wichtigsten Themen von Caritas Pflege & Gesundheit in 2015. In einer veränderten Gesellschaft, mit weniger Kindern und immer mehr älteren und hochaltrigen Menschen, ist die steigende Zahl von Menschen mit Demenz in vielen Familien eine zunehmende Begleitscheinung im Alltag von pflegenden Angehörigen.

Für die Familien ist es oftmals sehr schwierig, vor Ort passende Hilfsangebote zu finden. Aufbauend auf das im Jahr 2014 gestartete Projekt der Regionale 2016, mit dem Teilprojekt "Teilhabe am Leben: Zukunftsdorf Legden", hat die Caritas Pflege & Gesundheit in Legden und Asbeck mit den vor Ort bestehenden haupt- und ehrenamtlichen Gruppen ein Netzwerk aus den verschiedenen Angeboten geschaffen und diese in der Gemeinde für die betroffenen Famili-

en transparenter gemacht. Es wurden Ideen für neue Angebote entwickelt und umgesetzt – insbesondere in Zusammenarbeit mit Freizeit- und Kulturinstitutionen, mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit aber auch mit der Kommune und den Kirchengemeinden.



Am 23. April 2015 fand in Legden eine Fachtagung zum Thema: „Zukunftsmodell professionsübergreifender Zusammenarbeit“ - Teilhabe für Menschen mit Demenz: Früherkennung / Versorgung / Überleitung statt.

Die Mitorganisatoren Dr. Volker Schrage sowie Martina Schrage von der Hausarzt-Praxis Westmünsterland und Matthias Wittland, Caritas Pflege & Gesundheit, begrüßten neben 120 Besuchern der Veranstaltung, sowie vielen Fachleuten und Experten auch die Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen, Frau Barbara Steffens (Bündnis90/Die Grünen). In Fachvorträgen, Präsentationen und Diskussionen ging es unter anderem um die Fragen:

Wie können Menschen mit Demenz besser versorgt werden? Welche Präventivmaßnahmen gibt es? Wie kann die Zusammenarbeit zwischen Ärzten, Alten-, Krankenpflegern sowie Physiotherapeuten verbessert werden?

In einem Markt der Möglichkeiten wurden die Projekte „Teilhabe am Leben“ und „Gesund älter werden“, sowie verschiedene weitere Angebote vorgestellt. Die Besucher konnten aber auch mit Hilfe eines Alterssimulationsanzuges erfahren, wie sich das Alter anfühlt.

### Pflegestärkungsgesetz 1

Mit dem Inkrafttreten der ersten Stufe des Pflegestärkungsgesetzes zum 1. Januar 2015 steht vor allem den Menschen eine bessere Unterstützung zur Verfügung, die täglich mit der Pflege ihrer Angehörigen zu tun haben. Dieses sind insbesondere Pflegebedürftige,

deren Angehörige und Pflegekräfte. Besonders für Menschen mit demenziellen Erkrankungen verbessert das Pflegestärkungsgesetz das tägliche Leben in erheblichem Umfang. Unter anderem sind die Leistungen für Tages-, Nacht- und Kurzzeitpflege deutlich verbessert. Auch sind die Betreuungsleistungen für alle pflegebedürftigen Personen nun Bestandteil des Gesamtleistungsspektrums. Menschen in Wohngemeinschaften als alternative Wohnform werden durch das PSG I finanziell nochmals extra gefördert.

Damit die pflegenden Angehörigen mit ihren Fragen rund um das Thema Pflege und den gesetzlichen Neuregelungen nicht alleine dastehen, hat die Caritas Pflege & Gesundheit ihre Mitarbeiterinnen in den Beratungsteams der mobilen und stationären Pflege geschult, damit die jeweils bestmögliche Lösung gefunden werden kann. Sie helfen bei der Suche nach der optimalen Versorgungsform oder einer weitergehenden Beratung.

## 10 Jahre Haus St. Martin in Ahaus-Wessum

Bereits seit dem Herbst 2005 besteht das Haus St. Martin in Ahaus-Wessum.

Leben in Wohngemeinschaften – ein neues Zuhause für Menschen mit Demenz: so definiert die Caritas Pflege & Gesundheit die ambulant betreuten Wohngemeinschaften als Ergänzung zu bestehenden ambulanten Versorgungsangeboten. Bei den Wohngemeinschaften steht nicht die pflegerische Versorgung im Vordergrund, sondern die gemeinschaftliche Gestaltung des Lebensumfeldes und Alltages mit Hilfe der Angehörigen und der Pflegekräfte.



Die Mieter und die Angehörigen haben die Caritas Pflege & Gesundheit als Pflegedienst beauftragt rund um die Uhr die Versorgung und Betreuung der Wohngemeinschaft sicherzustellen.

Die zwei Wohngemeinschaften sind übersichtlich für je neun Mieter gestaltet. Jeder Mieter verfügt über ein eigenes Appartement.

Die Versorgung rund um die Uhr gewährleistet Sicherheit und Geborgenheit und bietet ein Zuhause bis zum Lebensende.

Das 10-jährige Bestehen des Haus St. Martin soll im Frühjahr 2016 mit den Mietern, Angehörigen, Freunden, Pflege- und Betreuungskräften und den Einwohnern aus Ahaus-Wessum gebührend gefeiert werden.

### Erhalten und Gestalten – Wohnraumberatung der Caritas Pflege & Gesundheit im Altkreis Ahaus

Einhergehend mit der Verbesserung der Leistungen im Pflegestärkungsgesetz für die altengerechte Wohnumfeldgestaltung, hat die Caritas

Pflege & Gesundheit einen Mitarbeiter zum "Fachplaner für barrierefreies und modernes Wohnen" weitergebildet.

Mit zunehmendem Alter kommt es zu gesundheitlichen Einschränkungen, oft einhergehend mit einer natürlichen Abnahme der körperlichen und geistigen Kräfte. Dabei bekommt die Gestaltung der Wohnung und des Wohnumfeldes eine immer größere Bedeutung. Das richtige Wohnen und Leben im Alter wird dabei zu einer Frage der weiteren Lebensplanung. Auszug, Umzug, Anpassung oder Umbau? Diese sind entscheidende Fragen und bedürfen gründlicher Überlegungen und rechtzeitiger Entscheidungen.

Mit Beratung, Information und Unterstützung durch die Mitarbeiter von Caritas Pflege & Gesundheit wird durch die wohnumfeldverbessernden Maßnahmen barrierefreies Wohnen und Leben ermöglicht.

Häufig sind es nur kleinere Maßnahmen, die zu einer deutlichen Verbesserung der Wohnqualität für ältere und oder behinderte Menschen führen und ein Verbleiben in den eigenen vier Wänden sichern.

### Palliative-Care

Ein wichtiges Arbeitsfeld war im Jahr 2015 die Weiterentwicklung des palliativen Angebotes von Caritas Pflege & Gesundheit in den verschiedenen Einrichtungen der mobilen und stationären Einrichtungen.

Hospiz- und Palliativarbeit ist seit jeher eine der wichtigen Säulen der Sozialstationen und damit auch von Caritas Pflege & Gesundheit.

Deshalb wurde zum 1. Januar 2015 mit Frau Hewing eine Koordinationsstelle für den Bereich der Palliative Care eingerichtet.

Ziel der Koordinationsstelle für die Palliativarbeit ist es, zur Verbesserung der Versorgungssituation von schwerstkranken und sterbenden Menschen und ihren Angehörigen beizutragen. Deshalb fördert sie die Vernetzung aller in der Palliativarbeit tätigen Einrichtungen im ambulanten und stationären Bereich und setzt sich für einen bewussten und sensiblen Umgang mit den Themen Sterben, Tod und Trauer ein.



Die Koordinationskraft für Palliative Care leitet den Arbeitskreis für palliative Arbeit, dem die Mitarbeiterinnen der verschiedenen Pflegestationen angehören.

Im Februar 2015 wurden die Palliativkräfte der Caritas Pflege & Gesundheit und die örtlichen ambulanten Hospizgruppen zu einem Workshop eingeladen, um die Synergieeffekte auszuloten, gemeinsame Fort- und Weiterbildungen zu planen und einen allgemeinen Austausch anzustoßen.

### Dankeschön-Feier für die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Caritas-Seniorenheime

„Irgendwo auf der Welt gibt's ein kleines bisschen Glück"... Unter diesem Motto stand die Dankeschön-Feier für die Ehrenamtlichen der Caritas-Seniorenheime im Jahr 2015.

In der vollbesetzten Altentagesstätte des Wohn- und Pflegeheims St. Friedrich in Wessum begrüßten neben dem Vorstandssprecher Bernhard Herdering auch der Geschäftsbereichsleiter Matthias Wittland die zahlreich erschienenen Gäste.

Wie in jedem Jahr haben auch 2015 wieder viele weitere Veranstaltungen und Feste in den fünf stationären Einrichtungen des Caritasverbandes stattgefunden. Dazu zählten wie immer die jahreszeitlichen Veranstaltungen.

tungen wie: Karnevalsfeiern, Ostergedenken, Weinfeste und nicht zu vergessen die allseits beliebte Woche des „Urlaubs ohne Koffer“. Ein besonderes Highlight war aber sicherlich die Einladung des Caritasverbandes am 21. September, dem „Welt-Alzheimer-Tag“, an alle ehrenamtlich Tätigen und die Bewohner der fünf stationären Pflegeeinrichtungen zu einem gemeinsamen Kinonachmittag. Zu sehen gab es den Film „Honig im Kopf“ mit Dieter Hallervorden. Auch 2015 konnten im Rahmen der alljährlichen Mitarbeiterjubiläumsfeier 51 Mitarbeiter für ihr langjähriges Engagement geehrt werden. Geschäftsbereichsleiter Matthias Wittland bedankte sich mit einem kleinen Präsent bei den Jubilaren und wünschte ihnen weiterhin



Kunden im Ressort Pflege durchgeführt. Ziel der Kundenbefragung war es: Anregungen, Wünsche und die Zufriedenheit der Kunden kennen zu lernen, Stärken und Schwächen in der Arbeit und den Angeboten aus

Mit der Befragung der Kunden kann das Ressort Pflege seine Leistungen und Dienste noch besser an den Bedürfnissen der Kunden orientieren. Unterstützung bei der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung erhielt das Ressort Pflege durch die Europäische Senioren Akademie.

Die Ergebnisse wurden in den Einrichtungen und Diensten vorgestellt und besprochen. Sie sollen in die weiteren Planungen einfließen.

Für die Geschäftsbereichsleitung war es wichtig zu sehen, dass der weitaus überwiegende Anteil der Kunden einen äußerst positiven Eindruck vermittelte. Dabei war zwischen den

stationären- sowie den ambulanten Einrichtungen kein wesentlicher Unterschied in der Gesamtbeurteilung zu erkennen. Bei einem Rücklauf von ca. 60% der Fragebögen kann von einer guten Teilnahme gesprochen werden, wobei von den Antworten gute Rückschlüsse auf die Leistungen und Dienste der Pflegeeinrichtungen gewonnen werden konnten. Bei ca. 85% sehr zufriedenen bis zufriedenen Kunden kann von einer insgesamt erfreulichen Pflegequalität gesprochen werden, die sich auch bei den externen Begutachtungen des MDK gezeigt haben.

der Sicht der Kunden zu erfahren, Abschätzung der Notwendigkeit und/oder Akzeptanz von Veränderungen/Neuerungen, in den stationären Einrichtungen und die Zufriedenheit der Bewohner und deren Angehörigen zu den verschiedenen Leistungsbe-  
reichen (Pflege, Speiseversorgung, soziale Kompetenz, Hygiene, Wäscheversorgung, Haustechnik und Verwaltung) zu kennen. Zusätzlich zu den Leistungsbereichen im stationären Bereich ist bei den ambulanten Pflegeeinrichtungen die Zufriedenheit bei der Organisation, zu den Abrechnungen, zur Pünktlichkeit der Pflegepersonen und der Beratung zu den komplementären Leistungen zu berücksichtigen.

stationären- sowie den ambulanten Einrichtungen kein wesentlicher Unterschied in der Gesamtbeurteilung zu erkennen. Bei einem Rücklauf von ca. 60% der Fragebögen kann von einer guten Teilnahme gesprochen werden, wobei von den Antworten gute Rückschlüsse auf die Leistungen und Dienste der Pflegeeinrichtungen gewonnen werden konnten. Bei ca. 85% sehr zufriedenen bis zufriedenen Kunden kann von einer insgesamt erfreulichen Pflegequalität gesprochen werden, die sich auch bei den externen Begutachtungen des MDK gezeigt haben.

*Matthias Wittland  
Geschäftsbereichsleiter*



die Motivation, die täglichen Aufgaben im Umgang mit den Bewohnern mit Freude und Einfühlungsvermögen nachkommen zu können.

### **Kundenbefragungen in den stationären und ambulanten Einrichtungen der Caritas Pflege & Gesundheit**

Wie auch in der Vergangenheit wurden im Jahr 2015 Befragungen der

### **Statistische Daten des „Geschäftsbereiches Pflege“ aus 2014 Daten zur Ergänzung des Jahresberichtes**

#### **Anzahl der stationären/ teilstationären und Tagespflege-Plätze:**

KZP Stadtlohn/Mutter Teresa:	12
Tagespflege gesamt:	53
Caritas Seniorenheim Wessum	70
Caritas Seniorenheim City Wohnpark Gronau	33
Caritas Seniorenheim Holthues Hoff	37
Caritas Seniorenheim Heinrich-Albertz-Haus	37
Caritas Seniorenheim St. Ludgerus Heek	56
	<b>= 298</b>
Betr. Altenwohnungen im Eigentum des Caritasverbandes	71
Betr. Altenwohnungen in Anmietung/Kooperation des Caritasverbandes	28

Personenrufsystem:	<b>ca. 1030 Kunden</b>
Essen auf Rädern Ahaus/Heek/Stadtlohn:	<b>durchschnittlich 156 Mahlzeiten</b>
Essen auf Rädern Tiefkühlkost:	<b>durchschnittlich 18 Kunden</b>
Wohnraumberatungen:	<b>93</b>

Ambulant im Monatsdurchschnitt **ca. 2200 Menschen beraten, gepflegt und betreut**

# Grenzland Reha- und Betreuungs-GmbH



Foto: Münsterland Zeitung/Stephan Teine

Der 100%ige Integrationsbetrieb des Caritasverbandes hat mit dem in 2015 neu aufgestellten Leitungsteam erhebliche strukturelle Änderungen umsetzen können und so nach zwei schwierigen Jahren ein erfolgreiches Geschäftsjahr hinter sich gebracht. Im August letzten Jahres hat Martraud Leeners, die im Leitungsteam für das Kundenmanagement und die Finanzbuchhaltung zuständig ist, den Textilreinigungsmeister erlangt. In dieser Weise zusätzlich fachlich gestärkt konnten die bereits Mitte des Jahres eingeleiteten Umstrukturierungen im Personal- und Produktionsbereich sowie in den Tourenplanungen erfolgreich realisiert werden.

Mit dem neuen Großkunden aus Niedersachsen und weiteren kleineren Neukunden konnte die tägliche Produktionsmenge auf nunmehr 9.000 kg gesteigert werden. Mit der Einführung des Mindestlohnes und weiteren Veränderungen bei den Rahmenbedingungen stationärer Senioren- und Behindertenhilfeeinrichtungen ist die Nachfrage nach Vollversorgung in der Wäscherei deutlich gestiegen. Die vermehrt festzustellende Schließung hauseigener Wäschereien in diesem Kundensegment führte hier ebenfalls zu vermehrten Anfragen. An dieser

Stelle konnte sich unser mittelständischer Wäschereibetrieb mit individuell zugeschnittenen Leistungsangeboten erfolgreich positionieren. Unter Beachtung dieser Entwicklung und der Zielsetzung für die nächsten Jahre ist es wichtig, auch beim Maschinenpark auf der Höhe der Zeit zu sein. Daher sind Investitionen mit einem Volumen von rund 600.000 Euro in 2016/ 2017 geplant, die unseren Wäschereibetrieb strategisch und technisch gut im Wettbewerb positionieren. Eine Ausweitung der Kapazitäten auf bis zu 10.000 kg/ Tag ist kurzfristig möglich und Ziel für 2016.

Der Abschluss mehrjähriger Vereinbarungen mit zwei Großkunden bringt zusätzliche Sicherheit für die mittlerweile 92 Mitarbeiter aus zehn Nationen dieser gemeinnützigen GmbH. Zu unseren Mitarbeitern zählen auch drei Flüchtlinge aus dem Irak und Afghanistan (Foto).

Neben sämtlichen RAL-Hygienezeugnissen und -zertifikaten hat die Wäscherei in 2015 auch das Nachhaltigkeitszertifikat des Institutes Hohenstein erhalten. Unser Betrieb erfüllt die entsprechenden Kriterien in den Bereichen Werterhalt und Transport-, Wasser-, Chemie- und Energieeffizienz.

Der Handwerkerdienst ist mit seinen insgesamt fünf Mitarbeitern eine feste Größe in der handwerklichen Begleitung aller Liegenschaften des Caritasverbandes und trägt zur positiven Ergebnislage der GRB einen verlässlichen Anteil.

Der vor zwei Jahren neu installierte „Nischendienst“ Altkleiderservice entwickelt sich über die wachsende Menge an Altkleidern aus den Sammelcontainern und auch von Wäschereikunden zu einem Geschäftsfeld mit Potential.

*Martin Kock*  
Betriebsleitung GRB

**GRENZLAND-  
WÄSCHEREI**  
... rein in die Zukunft

**WÄSCHESERVICE JEDER ART  
FÜR GROSSKUNDEN  
ALLER BRANCHEN!**

---

**Grenzland-Reha- und Betreuungs-GmbH**  
Ridderstraße 41-43  
48683 Ahaus  
Telefon (0 25 61) 93 63-37  
[www.caritas-ahaus-vreden.de](http://www.caritas-ahaus-vreden.de)

# Caritas Bildungswerk Ahaus

## Weiter anhaltende Nachfrage nach Ausbildungsplätzen

Seit der Einführung einer Ausbildungsumlage für die Ausbildung zum staatlich anerkannten Altenpfleger im Land Nordrhein-Westfalen im Jahr 2012 verzeichnen alle Altenpflege-Fachseminare des Caritas Bildungswerks Ahaus eine gestiegene Ausbildungsbereitschaft der kooperierenden Heime und ambulanten Pflegedienste. So konnten auch im Jahr 2015 alle geplanten Kurse gut gefüllt an den Start gehen, zum Teil wurden sogar Zusatzkurse eingerichtet.

An den Standorten Ibbenbüren und Borken konnten die Caritas Bildungszentren neue und größere Räumlichkeiten beziehen. Verbunden waren damit Umzüge und nicht unerhebliche finanzielle Belastungen, die sich aber angesichts des verbesserten Raumangebots und des ansprecheren Ambientes gelohnt haben. Als neuer Standort kam Emsdetten (als Nebenstelle von Rheine) hinzu, wo das Bildungswerk in Räumlichkeiten des örtlichen Malteserverbandes zum 01.08.2015 seinen ersten Altenpflegekurs begrüßen konnte.

An den inzwischen acht Standorten des Caritas Bildungswerks Ahaus begannen im Jahr 2015 17 Altenpflegekurse und 5 Altenpflegehilfekurse. Damit befanden sich zum Jahresende 2015 ca. 1047 Auszubildende in der Ausbildung zum/zur staatlich anerkannten Altenpfleger/in und ca. 98 Auszubildende in der Ausbildung zum/zur staatlich anerkannten Altenpflegehelfer/in.

Die Mehrzahl der Mitarbeiter/innen des Bildungswerks war im Jahr 2015 von einer Veränderung in der Vergütungsstruktur der Arbeitsvertragsrichtlinien der Caritas (AVR) betroffen. In einer neuen Anlage zu den AVR wurde die Vergütung von Lehrkräften an Pflegeschulen neu geregelt. Das Caritas Bildungswerk hat – wie viele andere nordrhein-westfälische

Altenpflegefachseminare auch – zur Abfederung der finanziellen Mehrbelastung eine dreijährige Übergangszeit bei der Arbeitsrechtlichen Kommission beantragt.

## Angebotsvielfalt und abgestufte Qualifizierungen

Neben den Ausbildungen zur staatlich anerkannten Altenpflegerin und der Altenpflegehelferin sind an vielen Standorten inzwischen diverse weitere Qualifizierungsangebote etabliert. Dazu zählen Kurse für Pflegehilfskräfte (PHK), Qualifizierungskurse zur Betreuungsassistenz nach § 87b SGB V, Praxisanleitungskurse und anderes. Je nach Bedarf werden auch Inhouse-Veranstaltungen für die Kooperationspartner durchgeführt, sowohl in der Regie des Fort- und Weiterbildungsreferats als auch der einzelnen Caritas Bildungszentren vor Ort.

## Qualitätsmanagement und Zertifizierung

Die Arbeit an der Qualität ist eine permanente Aufgabe, so dass auch das Qualitätsmanagementsystem des Caritas Bildungswerks Ahaus kontinuierlich gepflegt und angepasst werden muss. In regelmäßigen Sitzungen bearbeiten sowohl die sogenannte „QM-Steuerungsgruppe“ als auch fachseminarinterne Arbeitsgruppen die Abläufe im gesamten Bildungswerk mit dem Ziel, diese zu optimieren.

Das jährliche und inzwischen zweitägige Überwachungsaudit fand diesmal an den Standorten Dorsten und Oer-Erkenschwick statt. Basis des Überwachungsaudits durch die Zertifizierungsagentur CERTQUA waren die Vorgaben der sogenannten AZAV, der „Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung“.

Der Auditbericht bestätigte auch diesmal wieder die hohe Qualität der Arbeit im Bildungswerk; die Verbesserungsvorschläge / -empfehlungen

werden gerne genutzt, um weiter an der Qualität der eigenen Angebote zu arbeiten.

## Öffentlichkeitsarbeit „vor Ort“ und im Internet

Die Caritas Bildungszentren sind häufig auf Berufsorientierungsmessen, Jobbörsen und ähnlichen Veranstaltungen in ihrem Einzugsgebiet präsent und werben für die Pflegeberufe und eine Ausbildung im Caritas Bildungswerk Ahaus. Dabei engagieren sich neben den hauptamtlichen Mitarbeitern/innen des Bildungswerks auch die Auszubildenden der einzelnen Schulen, die während der Ausbildung zu sogenannten „Pflegebotschaftern“ qualifiziert werden.

Darüber hinaus werden der Internetauftritt des Caritas Bildungswerks und die seit zwei Jahren bestehende Facebook-Seite permanent überarbeitet und aktualisiert und sind zu beliebten und häufig frequentierten Kommunikationsmedien geworden, einzelne Beiträge werden zum Teil von mehreren Tausend Interessenten gelesen. Schnell, zeitnah und mit wenig Aufwand können so Informationen über Aktivitäten von Kursen an den einzelnen Caritas Bildungszentren veröffentlicht werden. Bisweilen wird auch auf der entsprechenden Seite über einzelne Beiträge oder Themen diskutiert.

## Neue Angebote und Projekte

Gemeinsam mit der Berufsbildungsstätte Westmünsterland (BBS Ahaus) führt das Caritas Bildungswerk seit dem Spätherbst 2015 das dreijährige Projekt EMMA durch, in dem Frauen mit Migrationshintergrund qualifiziert werden und in Stellen auf dem Arbeitsmarkt vermittelt werden sollen.

Durchgestartet ist im Jahr 2015 auch ein Projekt des Caritas Bildungswerks mit der Hochschule Hamm-Lippstadt zur Entwicklung einer E-Learning-Plattform für Auszubildende und Fortbildungsteilnehmer/innen. Entwickelt werden Instrumente des

elektronisch unterstützten Lernens, Online-Lernprogramme und Ähnliches für die Fachseminare und für die Weiterbildungslehrgänge. Die erste Phase wurde im Jahr 2015 erfolgreich beendet und die Projektgruppe bereitet sich auf eine zweite Phase, die im Jahr 2016 begonnen werden soll, vor.

Das vom Caritas Bildungswerk im Auftrag des Caritasverbandes Ahaus entwickelte Risikomanagement für die gesamte Caritas-Gruppe ist im Jahr 2015 in den Probelauf gegangen. Unter der Anleitung von Alfons Beckmann wurden mögliche Risiken für die einzelnen Bereiche ermittelt, deren Auswirkungen beschrieben

und darauf bezogene Maßnahmen erarbeitet. Mit einem speziell angeschafften EDV-Programm soll die Arbeit möglichst effizient gestaltet werden.

*Wolfgang Dargel*  
Leiter Caritas Bildungswerk Ahaus

## Einige Zahlen zum Caritas Bildungswerk 2015 auf einen Blick:

Jahresumsatz:	ca. 5.440.000 Euro
Zahl der Standorte (Fachseminare):	8
Mitarbeiterzahl:	ca. 80
Zahl der Auszubildenden Altenpflege:	1.047 (Stand 12.2015)
Zahl der Auszubildenden Altenpflegehilfe:	98 (Stand 12.2015)
Zahl der Teilnehmertage in der Fortbildung:	4337 zzgl. 28 Tage Inhouse-Schulung

## Fort- und Weiterbildungen für die Mitarbeiter/innen

Im Jahr 2015 haben sich die Mitarbeiter/innen des Caritas Bildungswerks Ahaus in zahlreichen Veranstaltungen fortgebildet. Zu den Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen gehörten u.a.:

- Das Bachelor- oder Master-Studium zahlreicher Mitarbeiter/innen der Caritas Bildungszentren
- Umfangreiche Weiterbildung (400 Unterrichtseinheiten) einzelner Mitarbeiterinnen zur „Dozentin im Gesundheitswesen“
- Schulung der Führungskräfte zu den Themen Arbeitsrecht und Mitarbeiterführung
- Workshop der Führungskräfte zum Thema Unternehmenskommunikation und PR
- Interne Fortbildungen zu pädagogischen Themen
- Abschluss der Ausbildung eines Pädagogischen Mitarbeiters zum anerkannten Kinästhetik-Trainer
- Tagungen zur Zukunft der Pflegeberufe
- Schulungen zu sog. Expertenstandards
- Thematische Fortbildungen wie Validation, Wundversorgung, Pflegeplanung und -dokumentation, Palliative Care, Kinästhetik, Schmerzexpertin/ Algesiologische Fachassistenz, Mediation und Konfliktmanagement
- Schulung im neuen Verfahren der Strukturierten Informationssammlung (SIS) im Rahmen des neu entwickelten Pflege-Entbürokratisierungsmodells
- EDV-Schulungen für einzelne Mitarbeiter und Teams
- Schulung von Ersthelfern

Das Caritas Bildungswerk hat die Qualifizierung und Fortbildung seiner Mitarbeiter/innen auch im Jahr 2015 durch Freistellung und finanzielle Förderung (ca. 20.000 Euro) unterstützt.

# Referat Fort- und Weiterbildung

„Die Qualität unserer Ziele bestimmt die Qualität unserer Zukunft“

Das Jahr 2015 ist gekennzeichnet durch zahlreiche Aktivitäten des Referates für Fort- und Weiterbildung. Es ist uns gelungen, die Teilnehmerge (als eine mögliche Kennzahl für den Erfolg von Fort- und Weiterbildung) um ca. 20 % gegenüber 2014 zu erhöhen. Auch die Anzahl der angefragten und durchgeführten Inhouse-Seminare hat sich für denselben Zeitraum fast verdoppelt. Schon Tra-



dition haben die Rückmeldebögen, die am Ende der Weiterbildungen und Tagesveranstaltungen an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgegeben werden. Auch im Jahr 2015 fielen die Bewertungen überwiegend mit gut bis sehr gut aus. Organisation und Betreuung, aber auch die Fachkompetenz der Lehrgangleitungen und Referent/innen, der Informationsgehalt der Fortbildungen, die Ausstattung des Seminarraumes und auch die Verpflegung wurden sehr gelobt. Sehr wertvoll sind auch die Hinweise, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer notieren. Hier finden sich wichtige Hinweise zum Fortbildungsbedarf und auch Tipps für eine noch optimalere Aufbereitung der Lehrgangsinhalte. Alle Informationen werden an die

entsprechenden Referenten/innen weitergeleitet und helfen so mit, unsere Arbeit weiter zu verbessern.

## Die Fort- und Weiterbildung in Zahlen:

### Weiterbildungen

Im Jahr 2015 konnten zahlreiche Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen in Trägerschaft des Caritas Bildungswerkes Ahaus durchgeführt werden. Zur Ausübung von Leitungsfunktionen als verantwortliche Pflegefachkräfte beendeten insgesamt 26 Personen eine Weiterbildung zur Pflegedienst- oder Wohnbereichsleitung. Weitere 28 Personen haben eine Weiterbildung begonnen. Ihr fachspezifisches Wissen im Bereich der Palliative Care vertieften 88 Pflegefachkräfte in von der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin anerkannten Basiskursen und den jeweils im Frühjahr und Herbst stattfindenden Aufbaukursen. In den drei Kreisen Borken, Steinfurt und Recklinghausen, in denen das Caritas Bildungswerk Ahaus aktiv ist, bildeten

Altenhilfeeinrichtungen insgesamt 39 ihrer Mitarbeiter/innen zu neuen Praxisanleitungen weiter, um am Lernort „Arbeitsplatz“ den Erwerb von Handlungskompetenzen ihrer Auszubildenden zu optimieren

### Fachtagungen

Am 01.06.2015 fand zum 11. Mal in Kooperation mit dem Diözesancaritasverband Münster und der Firma ECOLAB die Fachtagung Hygiene mit 73 Besuchern statt.

Um ein relativ neues Angebot handelt es sich bei Fachtagung für Mitarbeiter/innen aus Tagespflegeeinrichtungen. Zum zweiten Mal führten wir am Samstag, dem 22.08.2015 die Fachtagung dieses Mal mit dem Motto „Tagespflege im Aufwind – neue

Chancen für Tagespflegeeinrichtungen mit 35 Teilnehmern/innen durch. Am 05.11.2015 fand in Coesfeld die 16. Fachtagung Hauswirtschaft für Fach- und Führungskräfte mit 85 Gästen statt.

### Tagesveranstaltungen

Im Jahr 2015 wurden 28 verschiedene Tagesveranstaltungen zu den Themengebieten Pflege und Betreuung, Palliativpflege, Demenz, Qualität und Hauswirtschaft durchgeführt. Teilgenommen haben 384 interessierte Mitarbeiter/innen der Alten- und Behindertenpflege.

### Weiterbildungsangebote für Nichtpflegefachkräfte

An Kursen zur Betreuungsassistenz in Pflegeheimen nach § 87b SGB XI nahmen an den verschiedenen Standorten mehr als 212 Personen teil, auch die Fortbildungstage für Betreuungsassistenten stießen auf großes Interesse.

An fast allen Standorten wurden in diesem Jahr 61 Pflegehilfskräfte zur Erbringung von behandlungspflegerischen Leistungen qualifiziert.

### Inhouseseminare

Inhouseseminare wurden wie in jedem Jahr von vielen unterschiedlichen Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe angefragt. Unser Einzugsgebiet



reichte in diesem Jahr von Städten im Ruhrgebiet über das Münsterland bis zum Kreis Warendorf.

### Der Blick nach vorn

Mit dem im November 2015 erschienenen Fortbildungsprogramm für 2016 haben wir nicht nur die viele neue thematische Angebote geschaffen, sondern auch die Weiter-

bildung zur Verantwortlichen Pflegefachkraft neu konzipiert. Zielgruppe werden künftig nicht nur Führungskräfte aus stationären Einrichtungen und Tagespflegen sein, sondern auch Führungskräfte aus ambulanten Pflegediensten.

Neben vielen anderen Themen boomen schon heute die Anfragen - auch

in Form von Anfragen zu Inhouse-schulungen zur Implementierung des Strukturmodells zur Pflegedokumentation und zum neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff und zum Begutachtungsassessment.

*Christiane Basten  
Leiterin Fort- und Weiterbildung*

## Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Ahaus-Wessum

Und so sieht das Ergebnis unserer Arbeit im Jahr 2015 aus:

Im Juli konnten wir 27 und im September 22 gut ausgebildete Altenpfleger/innen ins Arbeitsfeld der Altenhilfe entlassen.

Die einjährige Ausbildung zum/r Altenpflegehelfer/in absolvierten im April 18 Absolventen mit Erfolg.

Im Juni und Oktober schlossen insgesamt 43 Kursteilnehmer/innen ihre Qualifikation zur Betreuungsassistenz nach § 87b ab.

Durch unmittelbare Anschlusskurse stiegen zum 01. April und zum 01. Oktober insgesamt 56 Kursteilnehmer in die Ausbildung zum/r Altenpfleger/in ein.

42 Anstellungsträger standen für die praktische Ausbildung zur Verfügung. Die Einrichtungen der Behindertenhilfe in der Region schafften vermehrt Ausbildungsplätze, weil die Lebenserwartung behinderter alter Menschen steigt und Altenpflegepersonal benötigt wird.

Zahlreiche Aktivitäten bereicherten auch 2015 die Ausbildung. So standen z. B. die Besichtigung eines „Großstadt-Altenheimes“ in Hamburg und der Besuch des Hygiene-Museums in Dresden auf dem Programm. Ein besonders Highlight war sicher der Besuch des Deutschen Bundestages in Berlin. Die SPD-Bundestagsabgeordnete Ursula Schulte hatte einen Kurs



nach Berlin eingeladen. Neben der Diskussion berufspolitischer Themen war die Besichtigung des Plenarsaals angesagt.

Zur Mitarbeiter- und Dozentschaft: Viele neue Dozenten unterstützen das Team. Interessant, welche Funktion bzw. welche Qualifikation die „Neuen“ innehaben: Von der Yoga-trainerin bis zur Musik- und Rhythmikgeragogin und von der Studierenden der Richtung „Bachelor Heilpädagogik“ bis hin zur Theologin mit der Weiterbildung Palliativpflege reicht das Spektrum. Eine weitere neue Dozentin ist hauptamtlich bei der Heimaufsicht tätig.

Erwähnung finden soll hier auch, dass in der Schule in Wessum ein Diakon zum hauptamtlichen Unterrichtsteam gehört. Und so wird auch nicht vergessen, religiöse Impulse zu setzen. Neben der obligatorischen Begrüßung und Verabschiedung von Kursen in der St. Martinus Kirche wurde gemeinsam mit allen Schülern und Mitarbeitern den Absturzopfern von Haltern und den Opfern der Terrorakte in Paris im Gebet gedacht. Anteil nehmen und Zeichen setzen, auch das war uns im vergangenen Jahr wichtig!

*Norbert Niemann  
Leiter CBZ Ahaus-Wessum*



# Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Rhede und Borken

## CBZ Rhede

### Neue und ausgeschiedene Kurse

Im Februar dieses Jahres startete im Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Rhede der Kurs R 49 mit der dreijährigen Ausbildung zur staatlich anerkannten Altenpflege. Die anhaltend hohe Nachfrage nach Auszubildenden ließ den Kurs ohne Probleme mit 26 Teilnehmer/innen beginnen.

Am 31.03.2015 wurde der Kurs R 43 nach erfolgreicher Prüfung von der Altenpflegeausbildung verabschiedet. Alle examinierten Schüler/innen konnten im Anschluss eine Anstellung in der stationären oder ambulanten Altenpflege antreten.

Anfang Juni begann der Kurs APH-R 6 die Ausbildung zur Altenpflegehilfe. Die bereits im Vorkurs (APH-R 5) erprobte Kombination der Ausbildung mit der Zusatzqualifikation zur 'Berechtigung zur Abgabe behandlungspflegerischer Leistungen' wird auch in diesem Kurs angeboten.

Der zweite Kurs, der in diesem Jahr (im September) seine Ausbildung beendete, ist der R 44 – ein Altenpflegekurs. Von den 23 erfolgreichen Absolventen freuten sich alle auf ihren neuen Arbeitsplatz



in den örtlichen und überörtlichen Pflegeeinrichtungen. Damit konnte die Reihe der 100%-igen Vermittlung auf dem ersten Arbeitsmarkt erfolgreich fortgesetzt werden.

Im Oktober ist in Rhede mit dem Kurs R 50 ein weiterer Kurs - ebenfalls mit 26 jungen Auszubildenden in die dreijährige Altenpflegeausbildung gestartet. Nach einer Theoriephase von 12 Wochen sind die motivierten Newcomer zum Jahresende in die Praxis gegangen, um ihr erlerntes Wissen anzubringen und ihre neuen Arbeitskollegen in

den Pflegeeinrichtungen zum Jahreswechsel zu unterstützen.

## CBZ Borken

### Neue und ausgeschiedene Kurse

Der erste in der Nebenstelle Borken gestartete Altenpflege-Kurs B 1 beendete seine Ausbildung im November 2015. 23 Teilnehmer/innen starteten nach der erfolgreichen Prüfung in den Arbeitsmarkt.

Als Folgekurs nahm der Kurs B 3 seine Ausbildung auf. Damit bringen 25 weitere Schüler/innen die Altenpflege in den Mittelpunkt ihres beruflichen Werdegangs.

Zurzeit bildet das Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit in Rhede mit seiner Nebenstelle in Borken



aktuell 225 Schüler/-innen in neun Altenpflege- und einem Altenpflegehilfekurs aus.

**Besonderheiten**

Die Altenpflegeschülerin Sonja Pierk, die in 2013 neben der Altenpflegeausbildung den Studiengang 'Bachelor

of Arts in Healthcare' angetreten ist, hat die erste Hürde, die staatliche Prüfung in der Altenpflege, erfolgreich absolviert und trat im Oktober ihr fünftes Studien-Semester an – parallel zu ihrer Tätigkeit als Altenpflegerin. In einem Jahr wird sie mit der Abgabe ihrer Bachelor-Arbeit auf den akademischen Grad 'BA' hinarbeiten. Das Bildungszentrum Borken verabschiedete sich im Oktober aus den Räumlichkeiten in der Heidener Straße und freut sich über die neuen Möglichkeiten in der Duesbergschule Borken. Geplant sind zusätzliche Ausbildungsangebote u.a. im Februar 2016.

**Betreuungsassistenten in Dokumentation geschult**

Erneut wurden am 19. und 26.06.2015 16 Betreuungsassistenten/innen im Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit in Borken fortgebildet.

Unter dem Motto 'Dokumentation sach- und fachgerecht auch im Betreuungsalldag' standen vor allem die praktischen Übungen im Vordergrund der Schulung. Die pädagogische Mitarbeiterin Frau Birgit Meyer stellte immer wieder den Transfer zur beruflichen Praxis her.

*Reinhard Sicking  
Leiter CBZ Rhede und Borken*



## Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Rheine

Die Altenpflegeschüler und Schülerinnen kämpfen für ihren Beruf und wenden sich gegen die von der Bundesregierung geplante Reform der Pflegeberufe mit Abschaffung der Altenpflege als eigenständigem Beruf. Sie befürchten einen massiven Rückgang der Ausbildungsplätze und haben darüber in der Rheiner Innenstadt an fünf Infoständen ausführlich informiert.

Herr Andreas Flörke, pädagogischer Mitarbeiter des CBZ Rheine, ist erster Kinaesthetics-Trainer im Caritas Bildungswerk. Auf der Grundlage von Kinaesthetics unterstützt und gestaltet er in Zusammenarbeit mit den

Führungskräften kontinuierliche Lernprozesse für KlientInnen und MitarbeiterInnen. Wo im „normalen“ Schulalltag sonst acht Schulstunden sitzend verbracht werden, standen am „Bewegten Schultag“ alle Zeichen auf Bewegung und Ernährung. In Zusammenarbeit mit der AOK bot sich den Auszubildenden ein breites Angebot verschiedener Schnupperkurse. Fazit einer Aus-



zubildenden: „Ich wusste gar nicht, dass Zumba und die Bewegungsangebote so viel Spaß machen und ich nun überall meine Muskeln spüre.“ „Musik und Tanz“ war das Motto des

diesjährigen Welt-Alzheimer-Tages am 21.9.2015 für die Auszubildenden des CBZ Rheine. Die Auszubildenden gingen nachmittags in ihre Ausbildungsstätten der stationären und ambulanten Pflege. Dort wurden mit viel Spaß und Elan die Bewohner und Patienten zu Bewegung und Tanz angeregt.

In der Zusammenarbeit zwischen der niederländischen Region Twente und dem CBZ in Rheine sollen neue Tatsachen geschaffen werden. Hintergrund dieser Initiative ist, dass auf deutscher Seite insbesondere im Bereich der Altenpflege ein beständig wachsender Fachkräftemangel herrscht, während auf niederländischer Seite infolge der Reformen im Gesundheits- und Sozialwesen immer mehr Stellen in diesem Bereich abgebaut werden. Anfang nächsten Jahres wird das CBZ Rheine ein Ausbildungsprogramm entwickeln, damit noch im selben Jahr ein Pilotprojekt mit etwa zehn niederländischen Auszubildenden anlaufen kann. Gute Wünsche von allen Seiten begleiteten die Eröffnung des Caritas Bildungszentrums für Pflege und Gesundheit in Emsdetten. Ab

jetzt bietet das CBZ Rheine in einer Nebenstelle die dreijährige Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin bzw. Altenpfleger an.

Die mittlerweile dritte Ausbildungsgruppe der Fortbildung „Märchenhaftes für Menschen mit Demenz“ beendete erfolgreich im April 2015 ihre Fortbildung. In ihrer Abschlussprüfung zeigten die Absolventinnen, wie sie über ihr freies Erzählen und

das zielgerichtete Einsetzen verschiedener Aktivierungsimpulse, Türen in längst vergessene Welten öffnen können. Kursleiterin Sabine Meyer vom Erzähltheater Osnabrück vermittelte mit großem Engagement das notwendige Wissen und Können.

In der Veranstaltungsreihe zu sozial- und gesundheitspolitischen Themen, die das CBZ Rheine / Emsdetten in Kooperation mit dem Jugend- und Familiendienst Rheine durchführt, war diesmal „Entwicklung der Altersarmut in Deutschland bis 2021 – wie steht der Kreis Steinfurt da?“ das Thema. Als Referent konnte kein Geringerer als der Leiter des Forschungszentrums des Paritätischen Gesamtverbandes (Berlin), Dr. Rudolf Martens, gewonnen werden. Etwa 160 Personen nahmen an der öffentlichen Veranstaltung im Bürgerhof Rheine teil und nutzten die Gelegenheit zur Diskussion, zu der Dr. Martens geradezu provozierte.

Im Jahr 2015 hat die Zahl der Auszubildenden die 300-Marke überschritten.

*Petra Berger  
Leiterin CBZ Rheine*



## Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Ibbenbüren

Wenn ich auf das vergangene Jahr zurückblicke, wird mir wieder mal klar, wieviel eigentlich passiert ist. Das markanteste Erlebnis war sicherlich der Umzug und die Einsegnung. Mittlerweile haben sich alle (Auszubildende, pädagogische Mitarbeiter, Dozenten) gut in den neuen Räumlichkeiten eingelebt und mit Leben gefüllt.

Im September wurde am CBZ Ibbenbüren der Weltalzheimertag begangen. Die Türen waren geöffnet für interessierte Bürger, an Demenz erkrankten Menschen, deren Angehörige, Pflegekräfte. Dies gab uns die Möglichkeit, in Austausch zu treten und auch zu präsentieren, welche Fertigkeiten und Kenntnisse wir im Rahmen der Altenpflege- und Alten-

pflegehilfeausbildung vermitteln. Auch für die körperliche Gesundheit haben wir im Jahr 2015 einiges unternommen. Über das gesamte Jahr verteilt haben wir in Zusammenarbeit mit der AOK in allen Ausbildungskursen das Konzept „das bewegte Klassenzimmer“ durchgeführt. Das sind kurze Bewegungsübungen, die gut in den Ausbildungsalltag inte-



griert werden können. Nicht nur der Geist will gefordert werden, sondern auch der Körper. Unter dem Motto: „Mehr Aufklärung und ein besseres Image für unseren Beruf!“ diskutierte die örtliche CDU Bundestagsabgeordnete Anja Karliczek mit angehenden Altenpflegern in Ibbenbüren. Der Austausch war so anregend, dass Frau Karliczek im Oktober für einen Vormittag in einer Pflegeeinrichtung hospitierte und so den

Ablauf vor Ort kennenlernte und aktiv an Betreuungsangeboten teilnahm. Im Rahmen der kultursensibelen Altenhilfe gab und gibt es einen Austausch zwischen der Dittib Gemeinde in Ibbenbüren. In diesem Zusammenhang besuchte Herr Özdemir einen Altenpflegekurs und es kam zu einem regen Austausch. Neben diesen (und auch noch weiteren Aktivitäten), stand natürlich die Ausbildung im Mittelpunkt unseres Tuns.

Wie all die Jahre davor sind wir im April und im Oktober mit jeweils einem Altenpflegekurs gestartet. Im Juni startete ein Altenpflegehilfekurs in Teilzeit.

Neben der Ausbildung begleiteten wir 2 Qualifizierungen zur Betreuungsassistenten, die von den Einrichtungen der Altenhilfe nach dem Abschluss dankbar aufgenommen wurden.

Doch nun gilt es den Blick wieder auf das Hier und Jetzt zu richten.

An dieser Stelle möchte ich ein herzliches Dankeschön an unsere Kooperationspartner aussprechen, ebenso an die Mitarbeiter/innen des Jobcenter des Kreises Steinfurt und der Agentur für Arbeit.

Das gesamte Team des Caritas Bildungszentrums für Pflege und Gesundheit in Ibbenbüren wird auch im Jahr 2016 mit allen beteiligten Akteuren seinen Beitrag für eine qualifizierte Ausbildung im Bereich Altenpflege leisten.

*Volker Grimmelsmann  
Leiter CBZ Ibbenbüren*



# Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Dorsten

Das Jahr 2015 konnte im Fachseminar Dorsten wieder einmal wirtschaftlich, strukturell und inhaltlich als ein erfolgreiches Jahr abgeschlossen werden.

Sowohl die Altenpflegekurse D 39, 40 und 41 als auch der Altenpflegehelferkurs APH-D8 absolvierten sehr erfolgreich das Examen.

Bereits im zweiten Jahr in Folge begann zusätzlich zu den geplanten Fachkraftkursen im April und Oktober ein Zusatzkurs im Sommer dieses Jahres; selbstverständlich konnte auch der mittlerweile etablierte Starttermin des Altenpflegehelferkurses im September durchgeführt werden. Durch den Anstieg der Schülerzahlen wurden sowohl Beschäftigungsumfänge erhöht als auch ein neuer pädagogischer Mitarbeiter eingestellt.

Weiterhin fand die Ausbildung von Interessierten nach § 87b (Betreuungsassistenz) statt, ebenso die speziell für diese Berufsgruppe durchgeführten Fortbildungstage, in diesem Jahr zum Thema „Basale Stimulation bei Menschen mit Kommunikations- und Bewegungseinschränkungen“ und „Hilfe zur Begleitung der letzten Wochen und Tage“.

Im Rahmen einer berufsbegleitenden Weiterbildung ließen sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Praxisanleitern ausbilden; der Unterricht fand in Teilzeitform überwiegend ein-

mal wöchentlich nachmittags statt. Selbstverständlich kamen auch die eigenen Fort- und Weiterbildungen nicht zu kurz.

Eine Mitarbeiterin bestand ihren Master of Arts mit dem Schwerpunkt Berufspädagogik an der Fachhochschule in Münster, eine andere Mitarbeiterin ließ sich zur Dozentin im Gesundheitswesen am Steinbeis Institut in Essen weiterbilden.

Auf Einladung des Bildungszentrums Dorsten wurden Pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachseminare Oer-Erkenschwick, Rhede und Dorsten während einer zweitägigen Veranstaltung zum Thema „Lernbegleitung“ fortgebildet.



Für die Praxisanleiter der Dorstener Kooperationspartner fand am Standort Dorsten zweimal die bereits etablierte Praxisanleiter-Arbeitsgemeinschaft statt. Die speziell für diesen Tag vorbereitete Buchausstellung zum Thema

„Praxisanleitung“ fand allseits regen Anklang und animierte die Anwesenden zum „Stöbern“.

Um die Teambildung der Kurse zu fördern, nahmen in diesem Jahr vier Kurse des CBZ Dorsten an einem Teamtraining (Foto 1) mit einer Naturpädagogin teil. Unter dem Motto „Selbstbestimmt leben“ stand die diesjährige Messe REHA-Care in Düsseldorf, zu der drei Kurse in Begleitung ihrer Dozenten fuhren. Zudem gab es ein Rollstuhl-Training mit zwei Kursen, durchgeführt von der Fa. Reha-Technik in Münster.

Es gibt einige Veranstaltungen für die Dorstener Auszubildenden, die zur lieb gewonnenen Tradition geworden sind. So fand das alljährliche Grillfest (Foto 3) mit einem reichhaltigen multikulturellen Buffet für alle Schüler und Dozenten bei gutem Wetter auf dem Schulgelände statt. Selbstverständlich gab es auch in diesem Jahr zum wiederholten Mal die Stutenkerl-Aktion zum Nikolaustag. Zur Einstimmung auf die Adventszeit fand an zwei Montagen eine Advents-Meditation statt. Die alljährlich am letzten Schultag vor Weihnachten stattfindende Advents-

feier (Foto 4) wurde von den Auszubildenden und den pädagogischen Mitarbeitern gemeinsam vorbereitet. Gemeinsam mit den Honorardozenten ging es beim diesjährigen Dozentenausflug nach Solingen in den Stadtteil Burg an der Wupper. Nach



einer Wanderung zum Schloss Burg und einer Führung übers Gelände führen alle Teilnehmer mit der Seilbahn ins Tal, wo der Ausflug seinen kulinarischen Abschluss fand.

Nicht unerwähnt bleiben sollte sowohl das interne als auch das externe Audit. Letzteres fand an zwei Tagen in den Bildungszentren Oer-Erkenschwick und Dorsten sowie der

Caritas Fußpflege-, Kosmetik- und Heilpraktikerschule statt und wurde mit sehr gutem Erfolg gemeistert!

*Karsten Bomheuer  
Leiter CBZ Dorsten*

## Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Oer-Erkenschwick

Durch den neuen Klassenraum, der durch den Umbau im Bildungszentrum Oer-Erkenschwick entstanden ist, konnten wir mehr Bildungsangebote an den Start bringen. Wegen des Pflege-Weiterentwicklungsgesetzes stieg deutlich die Nachfrage an Betreuungskräften, auf die wir mit zwei Ausbildungskursen reagieren konnten. Neben einem Fachkraft- und einem Altenpflegehelferkurs, die ihre Ausbildung begonnen haben, führten wir sehr erfolgreich einen Qualifizierungskurs für Pflegehelfer zur Behandlungspflege durch. Des Weiteren schlossen ein Fachkraftkurs und ein Altenpflegehelferkurs ihre Ausbildungen erfolgreich ab. In diesem Jahr wurden viele Lern-



feldprojekte durchgeführt, die sich als Standard in der Schule etablieren werden. Von dem Lernfeldprojekt "Sterbebegleitung" waren die Auszubildenden so tief beeindruckt, dass Kon-

takte zum örtlichen Hospiznetz geknüpft wurden, um eine langfristige Zusammenarbeit zu erreichen. In mittlerweile langjähriger Kooperation mit dem Institut für Bildung (IfB) führten wir einen Rezertifizierungskurs und einen Grundkurs für den „Wundexperten ICW“ in Oer-Erken-

schwick durch. Mit dieser und vielen weiteren kleinen Fortbildungsveranstaltungen haben wir unser Portfolio für den Fortbildungsbereich erweitert, was unsere Attraktivität als Caritas

Bildungszentrum zusätzlich steigert. Am 07. Oktober 2015 verabschiedeten wir unsere langjährige Mitarbeiterin Monika Send in den Ruhestand. In einer kleinen Feierstunde nahmen wir einen vorläufigen Abschied, da sie als

Honorar Dozentin weiter bei uns tätig sein wird.

Wir freuen uns sehr, daß wir Frau Maria Athanasiou als Nachfolgerin gewinnen konnten, und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

*Joachim Gruttmann  
Leiter CBZ Oer-Erkenschwick*

## Caritas-Fußpflege-, Kosmetik und Heilpraktikerschule Dorsten

Auch in dem vergangenen Jahr konnte sich die Fußpflege-, Kosmetik- & Heilpraktikerschule weiter positiv am Wellness- und Gesundheitsmarkt etablieren und die bis-

her erreichte Marktstellung nicht nur festigen, sondern sogar noch weiter ausbauen. Zusätzlich konnten auch einzelne Lehrgangsangebote noch weiter verbessert werden. So sind

mittlerweile die Lehrgänge im Bereich Fußpflege und im Bereich Kosmetik von der staatlichen Zulassungsstelle für Fernunterricht (ZFU) im Laufe des vergangenen Jahres zugelassen und

zertifiziert worden.

In den Bereichen Qualitätsmanagement und Lehrgangsorganisation sind ebenfalls grundlegende Änderungen vorgenommen worden, die eine noch qualitativ hochwertigere Lehrgangsdurchführung in allen Bereichen ermöglichen.

Im Moment steht die Schule auf einem sehr soliden Fundament und wir sind überzeugt davon, nach einer Übergangsphase im Jahr 2016 und einem vorgesehenen Bezug neuer

Schulräume in den nächsten Jahren die erreichte Marktposition durch weitere, in Planung befindliche, neue Lehrgangsangebote weiterhin auszubauen.

Stolz sind wir auch darauf, dass die ersten zwei Absolventen des Heilpraktikerlehrgangs ihre amtsärztliche Überprüfung mit überdurchschnittlichen Ergebnissen ablegen konnten und nun einen neuen Lebensweg als Heilpraktiker eingeschlagen haben.

Auch an diesem Beispiel zeigt sich wieder einmal die Leistungsfähigkeit des Caritas-Bildungswerkes, wenn alle Beteiligten, von der Leitung bis zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, flexibel an einem Strang ziehen und so einen komplexen Ausbildungsgang neu konzipieren und mit Erfolg durchführen.

*Detlef Knitter*

*Päd. Leitung Fußpflege-,  
Kosmetik- & Heilpraktikerschule*

## Europäische Senioren-Akademie (ESA)

# Zwei „Platte“ und Glück mit dem Wetter

18 aktive Senioren/-innen nahmen an der Radtour der Europäischen Senioren-Akademie vom 02. – 06. September 2015 teil. Sie führte in den „Mühlenkreis“ Minden-Lübbecke. Die Stimmung in der Gruppe war von Anfang an gut, obwohl „durchwachsenes“ Wetter vorausgesagt war. Entgegen der Voraussage kam die Gruppe jedoch jeden Abend trocken nach Hause – weil die seltenen Regenschauer dann kamen, wenn man zu einer Pause eingekehrt war. „Wenn mir jemand zu Beginn der Tour gesagt hätte, wir kommen trocken durch, dann hätte ich ihn für verrückt erklärt“, war dann auch das Wetterfazit eines Teilnehmers – und mit einem verschmitzten Lächeln fügte er hinzu: „aber wir haben es uns auch verdient.“ Dabei bezog er sich vor allem auf den anstrengenden dritten Tag, an dem die Gruppe lange Zeit gegen einen starken Wind ankämpfen musste.

Am Ankunftstag lernte die Gruppe bei einer Führung im Museumhof Rahden altes bäuerliches Leben und Arbeiten kennen. Danach „erfuhren“ die Hobbyradler in Tagesetappen von ca. 50 bis 65 Kilometern die Müh-



*Rast vor dem Großen Stein von Tonnenheide. Der Große Stein ist zehn Meter lang, sieben Meter breit und drei Meter hoch. Sein Gewicht beträgt rund 350 Tonnen. Er ist damit einer der größten Findlinge in Norddeutschland. Wissenschaftler haben festgestellt, dass er in der Eiszeit von Gletschern über 600 km aus Schweden in den „Mühlenkreis“ transportiert wurde.*

lenroute und besichtigten einige der insgesamt über 35 Mühlen am Wege. Selbstverständlich waren unterwegs ausreichend Pausen zur Stärkung mit Kaffee und Kuchen vorgesehen. Den Abschluss der Woche bildete eine informative Führung durch das „Große Moor“ bei Hille.

„Eine zum Teil anstrengende, aber insgesamt sehr lohnende Tour“, darüber waren sich nachher alle einig. Daran

änderten auch die beiden Plattfüße nichts, die mit dem nötigen Sachverstand schnell behoben waren.

Wie Klemens Telaar von der Europäischen Senioren-Akademie mitteilt, ist bereits eine neue Radtour geplant: im Mai 2016 soll es zur Rhododendronblüte ins Ammerland (Oldenburg) gehen.

*Klemens Telaar, Leiter der  
Europäischen Senioren-Akademie*

# Unsere Partner

Die Finanzierung von Bau- und Investitionskosten als auch der laufenden Personal- und Sachkosten für unsere Einrichtungen und Dienste können wir als Caritasverband nur selten alleine aus Eigenmitteln bestreiten. Zur Seite stehen uns dabei verlässliche Partner, die uns mit Zuschüssen und Finanzierungshilfen und sonstigen Maßnahmen unterstützen. Wir möchten uns auch an dieser Stelle bei den folgenden Institutionen bedanken:

## Stiftung Wohlfahrtspflege



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionsvorhaben  
[www.sw.nrw.de](http://www.sw.nrw.de)

## Kreis Borken



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionsvorhaben sowie laufender Kosten  
[www.kreis-borken.de](http://www.kreis-borken.de)

## Stadt Ahaus und Sparkassenstiftung der Stadt Ahaus



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionsvorhaben sowie laufender Kosten  
[www.ahaus.de](http://www.ahaus.de)

## Aktion Mensch



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionsvorhaben  
[www.aktion-mensch.de](http://www.aktion-mensch.de)

## Diözesan-Caritasverband Münster



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionsvorhaben sowie laufender Kosten  
[www.dicvmuenster.caritas.de](http://www.dicvmuenster.caritas.de)

## Stadt Gronau



Beteiligung bei der Finanzierung der laufenden Personal- und Sachkosten  
[www.gronau.de](http://www.gronau.de)

## Stadt Vreden



Beteiligung bei der Finanzierung der laufenden Personal- und Sachkosten  
[www.vreden.de](http://www.vreden.de)

## Landschaftsverband Westfalen-Lippe



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionsvorhaben sowie laufender Kosten  
[www.lwl.org](http://www.lwl.org)

## Auto-Keizer-Stiftung, Gronau



**Stadt Stadtlohn**



Beteiligung bei der Finanzierung der laufenden Personal- und Sachkosten  
[www.stadtlohn.de](http://www.stadtlohn.de)

**Gemeinde Südlohn**



Beteiligung bei der Finanzierung der laufenden Personal- und Sachkosten  
[www.suedlohn.de](http://www.suedlohn.de)

**Europäischer Flüchtlingsfonds**



Beteiligung bei der Finanzierung der laufenden Personal- und Sachkosten  
[www.bamf.de/DE/Integration/EU-Fonds/EFF/eu-eff.node.html](http://www.bamf.de/DE/Integration/EU-Fonds/EFF/eu-eff.node.html)

**Glücksspirale**



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionskosten  
[www.gluecksspirale.de](http://www.gluecksspirale.de)

**Sparkassenstiftung für den Kreis Borken**



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionskosten  
[www.gluecksspirale.de](http://www.gluecksspirale.de)

**Software AG Stiftung**



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionskosten  
[www.software-ag-stiftung.com](http://www.software-ag-stiftung.com)

**Deutsches Hilfswerk der ARD-Fernsehloterie**



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionskosten  
[www.ard-fernsehloterie.de](http://www.ard-fernsehloterie.de)

**WFA NRW Bank**



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionskosten  
[www.nrwbank.de](http://www.nrwbank.de)

**Gemeinde Heek**



**Gemeinde Legden**



**Gemeinde Schöppingen**



**Stiftung Wohnhilfe**



**DR. ADELHEID HÜFFER-STIFTUNG**  
 im Bistum Münster



# CARITAS - WEGWEISER



## RAT UND HILFE

### Caritas-Zentrum

#### Coesfelder Str. 6, Ahaus

- Geschäftsstelle 02561/4209-0
- Vorstandssekretariat 02561/4209-40
- Bauabteilung 02561/4209-43
- Gemeindec Caritas 02561/4209-76
- Versicherungswesen 02561/4209-26

### Caritas Pflege & Gesundheit (Zentrale)

- Seniorenreisen 02561/4209-10
- Essen auf Rädern 02561/4209-80
- Zentrale Abrechnung 02561-4209-80

## FAMILIE UND BERATUNG

### Haus der Beratung

#### Wüllener Str. 80, Ahaus

- Erziehungsberatung 02561/4291-0
- Fachdienst für Integration und Migration 02561/4291-50
- Schuldner- und Insolvenzberatung 02561/4291-20
- Suchtberatung 02561/4291-40
- Ambulante flexible Erziehungshilfen 02561/4291-60
- Ehe-, Familien- und Lebensberatung/Bistum 02561/40161

### Caritashaus

#### Friedrichstr. 13, Gronau-Epe

- Erziehungsberatung 02565/2424

### St. Elisabeth-Haus

#### Laubstiege 13a, Gronau

- Gemeindec Caritas 02562/8173-44
- Erziehungsberatung 02562/8173-42
- Fachdienst für Integration und Migration 02562/8173-47
- Kurberatung 02562/8173-50

### Haus Bertollacini

#### Eschstr. 48, Stadtlohn

- Erziehungsberatung 02563/1098

## CARITAS PFLEGE & GESUNDHEIT

### Stadtlohner Str. 80, Ahaus-Wüllen 02561/97998-0

- Personenrufsystem/  
Seniorentechnik/  
Wohnberatung 02561/97998-13
- Beratungsstelle „Junior-Care“ 02561/97998-10
- Familienpflege 02561/97998-16
- Palliativ Care 02561/97998-15

### Wiegbold 2, Ahaus-Ottenstein 02561/429770-0

### Neustr. 27-31, Gronau 02562/93760

### Hindenburgtring 7, Gronau-Epe 02565/40774-11

### Up'n Hoff 17, Heek und Legden 02568/9640-23

### Hauptstr. 84, Schöppingen 02555/511

### Hook 1, Stadtlohn 02563/206560

### Nordwall 8, Südlohn 02862/7456

### An't Lindekn 95, Vreden 02564/1545

### Tagespflege

- Holthues Hoff, Ahaus 02561/916240
- Wohnpark Johannes Nepomuk, Heek 02568/935300
- Zur Schmiede, Schöppingen 02555/9979890
- Haus Mutter-Teresa, Stadtlohn 02563/912502
- Am Butenwall, Vreden 02564/397795

### Haus St. Martin

- Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz, Ahaus-Wessum 02561/97998-15

# CARITAS - WEGWEISER



## CARITAS-SENIORENHEIME

St. Friedrich, Ahaus-Wessum	02561/9517-0
Heinrich-Albertz-Haus, Ahaus	02561/4292-0
Holthues Hoff, Ahaus	02561/916-0
St. Ludgerus, Heek	02568/9346-0
City-Wohnpark, Gronau	02562/9376-0

## CARITAS-BEHINDERTENHILFE

Bischof-Tenhumberg-Haus, Ahaus	02561/9611-77
Ludwig-Bringemeier-Haus, Ahaus	02561/4293-50
Dr. Jürgen Westphal-Haus, Ahaus	025619793800
Johannes-Sonnenschein-Haus, Ahaus	02561/956963
Hof Schünemann, Gronau	02562/7003-84
Schwester-Godoleva-Haus, Heek	02568/9640-82
Familienunterstützender Dienst (FUD), Gronau-Epe	02565/40665-0
TABEA und KURT (Tages- oder Übernachtbetreuungsangebot für Kinder und Jugendliche), Ahaus	02565/40665-0

## CARITAS BILDUNGSWERK AHAUS GMBH

### Wesheimstraße 41, Ahaus-Wessum

CBZ/Fachseminar für Altenpflege	02561/9362-0
Fort- und Weiterbildung	02561/9362-25

### Marienstraße 18, Dorsten

CBZ/Fachseminar für Altenpflege	02362/9418-0
Fußpflege- und Kosmetikschule	02362/6057499

### Am Heidenturm 5, Ibbenbüren

CBZ/Fachseminar für Altenpflege	05451/5072344
---------------------------------	---------------

### Klein-Erkenschwicker Straße 136, Oer-Erkenschwick

CBZ/Fachseminar für Altenpflege	02368/6083-0
---------------------------------	--------------

### Gartenstraße 16, Rhede

CBZ/Fachseminar für Altenpflege	02872/8092-0
---------------------------------	--------------

### Heidener Straße 16, Borken

CBZ/Fachseminar für Altenpflege	02861/908363-0
---------------------------------	----------------

### Devesburgstraße 6, Rheine

CBZ/Fachseminar für Alten- und Familienpflege	05971/99106-0
---	---------------

### Amtmann-Schipper-Straße 99, Emsdetten

CBZ/Fachseminar für Altenpflege	02572/9584-123
---------------------------------	----------------

### ESA Europäische Seniorenakademie Caritas GmbH

Coesfelder Straße 6, Ahaus	02561/4209-79
----------------------------	---------------

### Grenzland Reha- und Betreuungs- GmbH

Ridderstraße 41-43, Ahaus	02561/9363-37
---------------------------	---------------

### Elisabeth-Hospiz (Mitgeschafter)

Laurentiusstraße 4, Stadtlohn	02563/2089-0
-------------------------------	--------------



☎ 02561/4209-0

✉ [info@caritas-ahaus-vreden.de](mailto:info@caritas-ahaus-vreden.de)

🌐 [www.caritas-ahaus-vreden.de](http://www.caritas-ahaus-vreden.de)



**Versicherer im  
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

## **STRAHLEND. LACHEN.**

Sichern Sie sich eine lückenlose Versorgung und ein strahlendes Lachen – bereits ab 8,22 € pro Monat.

Produktgeberhinweis: Pax-Familienfürsorge Krankenversicherung AG

**Gute Beratung braucht Gespräche.  
Wir sind für Sie da.**

**Christoph Krause**, Agenturleiter  
Beckers Brink 16 · 48683 Ahaus  
Telefon 02561 9574530  
christoph.krause@vrk-ad.de

**Agnes Münstermann**, Agenturleiterin  
Mähne 30 · 48619 Heek  
Telefon 02568 2478  
agnes.muenstermann@vrk-ad.de

Menschen schützen.  
Werte bewahren.



# **ZEIG WAS DU DRAUF HAST!**

**Wohlfahrtsmarken helfen.**



[www.caritas-wohlfahrtsmarken.de](http://www.caritas-wohlfahrtsmarken.de)